

Chronik des Studentenwerkes Leipzig Teil 2: 1991-2021

Vorwort

Vor 100 Jahren, am 7.9.1921, wurde die Vorgängerinstitution des Studentenwerkes Leipzig als Wirtschaftsselbsthilfe Leipziger Studenten e.V. gegründet, Auslöser waren die Auswirkungen und Folgen des 1. Weltkrieges. Durch das Engagement Studierender wurde damals der Grundstein dafür gelegt, dass das Studentenwerk heute ein professionell arbeitender, leistungsfähiger Partner der Studierenden ist – in allen Lebenslagen und für alle Bedürfnisse rund ums Studium.

Dieser zweite Teil der Chronik umfasst den Zeitraum ab der Wiedergründung des Studentenwerkes Leipzig im Jahr 1991 bis heute.

1991

Das Studentenwerk Leipzig wird am 1. Juli wiedergegründet. Zum Stichtag 1. Juli werden Sozial- und Wirtschaftseinrichtungen der Hochschulen ins Studentenwerk überführt, dazu gehören 7 Mensen, 28 Cafeterien, 56 Wohnheime und Wohnhäuser. Das Studentenwerk nimmt damit seine selbständige wirtschaftliche Tätigkeit wieder auf. Die Zahl der zu betreuenden Studierenden beträgt 18.859, die Zahl der übernommenen Beschäftigten liegt bei rund 500. Jetzt besteht die wichtigste Aufgabe darin, das Studentenwerk schnellstmöglich zu einer leistungsfähigen Einheit zu machen, die in der Lage ist, die Studierenden aller Hochschulen in Leipzig zu versorgen und zu betreuen.

Drei tragende Säulen

„Die drei wichtigsten, tragenden Säulen jedes Studentenwerkes sind das Amt für Ausbildungsförderung, der Bereich Speisebetriebe (Mensen, Cafeterien) sowie der Bereich Wohnheime.“
(Wegweiser, Leipzig 1991)

Schon im Juli beginnt daher die Sanierung des ersten Wohnheims in der Tarostraße. Dabei werden von Anfang an auch Aspekte der Ökologie und Nachhaltigkeit beachtet, bspw. durch Maßnahmen zur Wärmedämmung. Es wird auch sofort mit der Automatisierung der Regelungstechnik für Heizung, Lüftung und Warmwasser begonnen. Im zweiten Halbjahr 1991 werden rund 20 Millionen DM für diese Arbeiten aufgewendet.

Noch vor der Studentenwerksgründung wird am 1.1. bereits das Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) für die neuen Bundesländer vollzogen. Das Stipendiensystem der DDR muss zügig ins BAföG überführt werden, damit die Studierenden keine finanziellen Unterbrechungen erfahren müssen.

Als Übergangslösung werden deshalb an den Hochschulen kommissarische Förderabteilungen eingerichtet. Aus den dort tätigen 53 Beschäftigten wird mit Studentenwerksgründung die Abteilung für Ausbildungsförderung gebildet. Anfangs wird in Baracken auf dem Gelände der ehemaligen

Deutschen Hochschule für Körperkultur DHfK in der Jahnallee, im Studentenwohnheim Nürnberger Straße und über der Löwenapotheke am Nikolaikirchhof gearbeitet. Im Herbst findet eine einwöchige Grundschulung durch erfahrene Kolleg:innen aus den alten Bundesländern statt. Besonders große Unterstützung kommt vom Studentenwerk Mannheim.

Die Studierenden können in acht Mensen speisen. Die Mensapreise sind von 1,30 bis 2,50 DM gestaffelt. In den Mensen zahlen die Studierenden quasi den Warenwert, Betriebskosten etc. werden über Landeszuschüsse abgedeckt. In der Zentralmensa wird auch samstags Essen serviert. Es gibt verteilt über das Stadtgebiet 23 Imbisse. In der Zentralmensa gibt es ein Betriebsrestaurant und eine Mocca-Milch-Eisbar, in der Mensa Jahnallee ein Betriebsrestaurant, eine Milchbar und eine Bierstube.

Die ersten großen Investitionen werden schnell getätigt. Mit 1 Million DM wird eine neue Geschirrspülanlage in der Zentralmensa installiert. Am vordringlichsten ist aber die Sanierung der Wohnheime, von denen sich ein Teil in einem desolaten Zustand befindet.

Es gibt 1991 acht Wohnheimkomplexe, die aus unterschiedlich vielen Häusern mit je acht Etagen bestehen, dazu elf Einzelhäuser. Die Hauptwohnform war das Mehrbettzimmer mit Doppelstockbetten – in einem Zimmer wohnten üblicherweise 6 bis 8 Studierende. Die Versorgungsquote der Studierenden mit Studentenwohnheimplätzen lag dafür bei fast 100% und die Miete bei nur 10 DM pro Monat. Anfang 1991 muss die Miete von 10 auf 50 DM erhöht werden – unter großen Protesten der Studierenden. Im Wintersemester 1991/92 steigt die Miete auf 80 DM. Die Proteste beruhigen sich mit dem Voranschreiten der Renovierungen. Jedoch erst ab dem Jahr 2000 werden die Wohnheimen kostendeckend vermietet.

Umfangreiche Sanierungsarbeiten

„Die Studenten brauchten Verbesserungen, sie hausten in einem, nicht immer mitteleuropäischem Standard angepassten, zum Lernen und Arbeiten ungeeigneten Wohnheimumfeld. (...) Geld war in diesen ersten Jahren nicht das Problem und so begann ein anderer Wettbewerb: Wer ist der Erste mit der Präsentation spruchreicher Sanierungsprojekte, wer ist der Beste in der Investitionsplanung. Leipzig erarbeitet sich in diesem Feld ... sehr bald eine Führungsposition, und dies nicht allein wegen guter Voraussetzungen im Baubestand: Ohne tüchtige Leute geht nichts. (...) Die Fortschritte waren mit Händen zu greifen.“ (Harald Noeske, von 1990 bis 2000 Referatsleiter im Sächs. Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, in „10 Jahre Studentenwerk Leipzig“, Leipzig 2001)

Umstellung auf BAföG

Zu Beginn liegen im neuen Amt für Ausbildungsförderung 16.000 Anträge vor. Diese müssen von der Prüfung auf Vollständigkeit bis hin zur Eingabe bei der Datenverarbeitungszentrale Sachsen bearbeitet werden. Die große Menge ist anfangs nicht zu bewältigen, auch weil die meisten Mitarbeitenden selbst noch Lernende sind. Daher erhalten die Antragsteller zunächst 80 Prozent der Förderhöhe als Abschlag.

Das Bemühen, Bedürfnisse der Studierenden angemessen zu befriedigen, steht der Notwendigkeit gegenüber, den neu gegründeten sozialen Dienstleister Studentenwerk wirtschaftlich solide zu betreiben.

1992

Am 15. Oktober wird Christiane Claus zur Geschäftsführerin des Studentenwerkes gewählt, zuvor hatte sie die Leitung kommissarisch inne. Als erstes Studentenwerk in den neuen Ländern legt das Studentenwerk Leipzig planmäßig die Eröffnungsbilanz und den Jahresabschluss 1991 vor.

Im März 1992 wird der U-Key zur bargeldlosen Bezahlung eingeführt. Er kann mit einem Wert bis 69,99 DM aufgeladen werden. Damit entfällt der bis dahin übliche vorherige Kauf von Essensmarken. Wartezeiten werden reduziert, denn vom U-Key sind die Beträge einfach abrufbar. In den Mensen wird 1992 bereits ein fleischloses Speiseangebot eingeführt.

Das rekonstruierte Wohnheim in der Tarostraße wird neu bezogen. Im Wohnheim Mannheimer Straße wird mit der Sanierung begonnen. Um das Zusammenleben angenehmer zu gestalten, die Arbeitsbedingungen zu verbessern und private Rückzugsmöglichkeiten zu schaffen, wird begonnen, die Zimmerbelegung zu reduzieren. Es setzte sich zunächst die Orientierung auf zwei-Bett-Zimmer durch, die auch auf der Ersten Sächsischen Wohnheimkonferenz von Studierendenvertretern begrüßt wird.

Im Studentenwerk eröffnet in Kooperation mit dem Arbeitsamt eine Jobvermittlung, hier werden von einer Mitarbeiterin des Studentenwerkes und einer Mitarbeiterin des Arbeitsamtes an Studierende Jobangebote von Privatleuten oder Firmen vermittelt. Dieses Serviceangebot erfreut sich von Anfang an großer Beliebtheit.

Die erste Ausgabe der allgemeinen Informationsbroschüre des Studentenwerkes „StudentIn in Leipzig“ erscheint. Sie wird noch heute zu Beginn jedes Studienjahres neu aufgelegt.

1993

Ab 7.1.1993 gilt das Gesetz über die Studentenwerke im Freistaat Sachsen, das Studentenwerk Leipzig ist jetzt per Verordnung zuständig für die Studierenden der Universität Leipzig, der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, der Hochschule für Musik und Theater "Felix

Mut zum Risiko

„Es war spannend, Sachen auszuprobieren und im Zweifel eben zu korrigieren. Wenn etwas machbar schien, haben wir es einfach gemacht. Es gehörte Mut zum Risiko dazu. Ich habe mich immer verantwortlich dafür gefühlt, Risiken überschaubar zu halten, denn alles war besser als nichts zu tun.“ (Christiane Claus, erste Geschäftsführerin des Studentenwerkes Leipzig im Interview mit T. Prüwer, 2021)

Neue Technologien

„Für die Benutzung Ihres U-Key ist wichtig, daß Sie keine Angst vor seiner Anwendung haben sollten. Alle Vorgänge (...) sind einfach in der Handhabung und setzen keine spezifischen Kenntnisse, Fähigkeiten oder Fertigkeiten voraus!“

(Information für StudentInnen und Bedienstete zur Einführung des bargeldlosen Kassensystems in den Mensen und Cafeterien des Studentenwerkes Leipzig)

Mendelssohn Bartholdy" Leipzig und der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig. 1996 kommen die Studierenden der Handelshochschule und der Hochschule für Telekommunikation dazu, mit diesen Hochschulen werden Verträge abgeschlossen. Die Studierenden zahlen ebenfalls Semesterbeitrag und können daher die gleichen Leistungen in Anspruch nehmen.

Am 8. Juli konstituieren sich die Organe des Studentenwerkes: Die Vertretungsversammlung mit 22 und der Verwaltungsrat mit 8 Mitgliedern. In beiden Gremien sind auch Studierende vertreten, damit wird an die Tradition der studentischen Mitbestimmung der 20er Jahre angeknüpft. Am 22. Dezember wird dann die Satzung des Leipziger Studentenwerkes veröffentlicht.

Die Unterstützung Studierender in Rechtsfragen löst das Studentenwerk durch Einführung der Rechtsberatung, die extern von einer Rechtsanwaltskanzlei durchgeführt wird.

1994

Die Reduzierung des Personalbestandes von über 500 auf 315 Beschäftigte ist jetzt abgeschlossen. In Teilbereichen wird die Arbeit in Gleitzeit eingeführt.

Mit dem französischen Studentenwerk CROUS Strasbourg wird ein Partnerschaftsvertrag abgeschlossen und mit einer gemeinsamen Aktionswoche in den Mensen begangen. Das markiert den Beginn eines bis heute anhaltenden Erfahrungsaustauschs zwischen beiden Einrichtungen mit regelmäßigen gegenseitigen Besuchen und Objektbesichtigungen von Delegationen aus Beschäftigten und Studierenden. Die Themen der Treffen reichen von Fragen der Nachhaltigkeit über Probleme der Wirtschaftsführung bis hin zu gegenseitigen kulinarischen Präsentationen.

1995

Das Studentenwerk zieht vom Universitätshochhaus am Augustusplatz in das ehemalige Wohnheim „Jenny Marx“ in der Goethestraße 6 um und damit in die Nähe seines Erstgründungssitzes im Jahr 1921. Die räumliche Nähe zur Universität, im gleichen Gebäudekomplex sitzt auch die Universitätsleitung, dokumentiert die enge Zusammenarbeit mit den Hochschulen, insbesondere mit der Universität Leipzig.

Im zentralen Universitäts-Innenhof am Augustusplatz eröffnet das Studentenwerk seinen Kinderladen. Hier werden Kinder von Studierenden stundenweise betreut, um ihnen den Besuch von Lehrveranstaltungen zu ermöglichen. Das Studentenwerk bietet auch psychologische Beratung für Studierende an. Diese übernimmt ein im Auftrag des Studentenwerkes arbeitender Psychologe. Kinderladen und Psychologische Beratung bilden zusammen mit der Rechtsberatung und der Jobvermittlung das neugegründete Sachgebiet Soziale Dienste.

Erstmalig findet die Aktion „Studenten kochen für Studenten“ statt. Im Rahmen der Internationalen Studentischen Wochen der Universität stellen internationale Studierende Speisen aus ihren Heimatländern vor. Für das BAföG sind Veränderungen geplant, der Darlehensteil soll künftig nicht mehr aus dem Bundesetat, sondern von der Deutschen Ausgleichsbank finanziert werden, was

Zinsen in Höhe von etwa acht Prozent Zinsen bedeuten würde. Es kommt zu Protestaktionen in Leipzig und in anderen Orten.

1996

Mit einem großen Fest wird der Abschluss der Sanierung des Wohnheimkomplexes Straße des 18. Oktobers 23-33 gefeiert.

Der erste Wohnheimneubau wird in der Mainzer Straße 2a mit einem finanziellen Beitrag der New Yorker Max-Kade-Stiftung in Angriff genommen.

Das Semesterticket wird auf studentische Initiative hin mit einem Probejahr eingeführt, das Studentenwerk fungiert als Vertragspartner der Leipziger Verkehrsbetriebe. Nun können Studierende erstmals ein Ticket unter den Bedingungen des sog. Sockelmodells erwerben. Als Grundfinanzierung zahlen alle Studierenden zusammen mit ihrem Semesterbeitrag den Sockelbetrag ein. Wer den öffentlichen Nahverkehr regelmäßig nutzen möchte, kauft zusätzlich das eigentliche Ticket. Zusammen mit dem Sockelbetrag wird außerdem ein kleiner Betrag eingezahlt, mit dem

Projekte für Rad fahrende Studierende finanziert werden. So kann schon 1996 die erste Fahrradselbsthilfewerkstatt in der Villa eröffnet werden. Außerdem werden viele Radstände im Umfeld von Hochschuleinrichtungen finanziert, auch die Nutzung von Car-Sharing-Angeboten für Studierende wird gefördert.

Das Semesterticket existiert bis heute ununterbrochen fort – in erweiterter Form als MDV-Vollticket.

Die neu eingeführte Sozialberatung bietet spezielle Beratungsangebote für internationale Studierende und Studierende mit Beeinträchtigung. Auch Studierende mit Kindern werden besonders unterstützt. Studierende in Not können finanzielle Hilfe beantragen.

Im Herbst wird in der sogenannten Villa, dem Studentenwohnheim Bornaische Straße 138, die Kita Villa Unifratz eröffnet. Hier können 20 Kinder betreut werden, die Plätze im Wohnheim werden vorrangig an Studierende mit Kindern vergeben.

1997

Das fleischlose „Alternativessen“ wird jetzt täglich in allen Mensen angeboten.

Auf Anregung des Sächsischen Wissenschaftsministeriums wird eine Studienfinanzierungsberatung – der BAföG-Service – eingeführt, die umfangreichere Öffnungszeiten bietet und auch Studieninteressent:innen berät.

BAföG-Protestaktionen

Weitere organisatorische Bestandteile waren während der ganzen Woche durchgeführte Informationstische. Eine dabei durchgeführte

Unterschriftensammlung gegen den Rüttgers-Vorschlag erbrachte 3500 Unterschriften. Den Abschluss der Woche bildete eine Demonstration auf dem Leipziger Ring mit ca. 1000 Beteiligten und eine Kundgebung, auf der u.a. der Rektor der Leipziger Uni und der Generalsekretär des DSW zu den Demonstrantinnen sprachen.

(Andreas Mai, Falk Bretschneider: Vom "Runden Tisch" zum "Bildungssparschwein",

Studentischer Protest gegen die BAföG-Verzinsung in Leipzig und in Ostdeutschland 1995/96, in: Hochschule Ost 4/96)

Der erste Wohnheimneubau wird zum Wintersemester eröffnet. Im Objekt in der Mainzer Straße 2a ist die Mehrzahl der Zimmer unmöbliert, was ein Novum darstellt. Insgesamt gibt es hier 198 Wohnheimplätze in Wohngemeinschaften mit zwei oder vier Personen oder in Einzelzimmern.

Der vom Studentenwerk betriebene Studentenclub F11 in der Friederikenstraße wird wegen Baufälligkeit geschlossen. Die Clubmannschaft siedelt in ein Gebäude des Neubaus in der Mainzer Straße um und betreibt den Club unter eigener Regie weiter. Leider existiert der Club inzwischen nicht mehr. Der Studentenclub im Wohnheim Nürnberger Straße wird erweitert und als Studentenkeller „StuK“ die neue Heimat dreier Clubs. Zum alteingesessenen Club kommen zwei hinzu, die wegen Sanierung des Wohnheimes in der Philipp-Rosenthal-Straße ihre Räume verlieren. Der Club der Chemiker zieht nach der abgeschlossenen Sanierung dorthin zurück und funktioniert noch heute. Der „StuK“ hat sich als größter in einem Wohnheim im studentischen Clubleben etabliert.

Damit existieren noch fünf der über 20 Studentenclubs, die vor der Wende in den Wohnheimen ansässig waren. Ihren Boom erlebten sie in Leipzig wie auch in anderen ostdeutschen Hochschulorten Anfang der 1970er Jahre. Die in den Wohnheimen befindlichen Etagenclubs waren oft an bestimmte Fachrichtungen gebunden. Das Studentenwerk stellt die Räume für die Studentenclubs als Kommunikationsorte unentgeltlich zur Verfügung, lediglich Betriebskosten sind zu zahlen.

1998

Eine Solar-Anlage wird mit Hilfe von Fördermitteln des Bundes auf dem Dach des Studentenwohnheimes Johannes-R.-Becher-Straße errichtet – zu dieser Zeit ist es die größte Anlage in Sachsen.

In den Studentenwohnheimen werden im Wesentlichen nur noch Ein-Bett-Zimmer angeboten, zuvor gab es noch einen größeren Bestand an Zimmern mit zwei Betten, diese ließen sich nur noch schwer vermieten. Die Anzahl der Wohnheimplätze ist durch die Veränderungen in der Belegung und durch Rückgabe von Häusern auf dem Stand von rund 5.200 angekommen.

Die sächsischen Studentenwerke führen die erste gemeinsame Ausschreibung auf dem Lebensmittelsektor durch. Das wirkt sich zukünftig vorteilhaft auf die zu erreichenden Preise aus.

Das Studentenwerk wird digital und präsentiert seine Leistungen und Angebote mit einer ersten Website im Internet.

1999

Im neu verabschiedeten Hochschulgesetz des Freistaates sind die Studentenwerke verankert. Darin wird ihre Aufgabe so formuliert: „Die Studentenwerke haben die Aufgabe, für die Studenten der ihnen zugeordneten Hochschulen Dienstleistungen auf wirtschaftlichem, sozialem, gesundheitlichem und kulturellem Gebiet zu erbringen.“ Auf Grundlage des neuen Gesetzes wird eine neue Satzung erarbeitet, die im Mai 2000 beschlossen wird.

Im Wintersemester wird der Servicepoint im Erdgeschoss des Gebäudes in der Goethestraße eröffnet. Er ist erster Anlaufpunkt für Studierende in allen Fragen das Studentenwerk betreffend. Hier kann der U-Key, später die ihn ersetzende Mensakarte erworben werden. Hier werden auch Semestertickets verkauft und private Zimmerangebote vermittelt.

In den Cafeterien Zwickauer Straße (Tierklinik) und Philipp-Rosenthal-Straße startet der Testlauf zur Einführung der Mensacard zur bargeldlosen Bezahlung.

2000

Aufgrund der neuen Satzung, die auf Basis des neuen Hochschulgesetzes erforderlich wurde, lösen sich die alten Organe auf und konstituiert sich ein neuer Verwaltungsrat, die Vertreterversammlung gibt es nicht mehr. Das Studentenwerk ist jetzt für rund 30.000 Studierende zuständig.

Es sind nun 95 Prozent der Wohnheime saniert, wofür insgesamt rund 188 Millionen DM aus Bundes-, Landes- und Eigenmitteln aufgewendet wurden. Der Großteil der Wohnheime ist nun an das Internet angeschlossen, was für die Studierenden das Lernen und Arbeiten unterstützt und die Freizeit angenehmer macht. Für die Freizeitgestaltung gibt es jetzt Fitnessräume und Fetenküchen, in einigen Häusern existieren Studentenclubs.

Nachdem in den ersten zehn Jahren nach der Wiedergründung schwerpunktmäßig die Studentenwohnheime saniert wurden, rücken zunehmend die Sanierungsbedarfe in den Mensen und Cafeterien in den Vordergrund. Die überwiegend in Hochschulgebäuden integrierten Einrichtungen werden in den kommenden Jahren vom Freistaat Sachsen sukzessive saniert oder neu gebaut.

Die Abteilung Verpflegungsbetriebe ist mit rund 150 Mitarbeitenden die personell größte Einheit im Studentenwerk. In vier Mensen, sieben Ausgabestellen und einer Cafeteria werden die Studierenden morgens, mittags und teilweise auch abends versorgt. Im Jahr 2000 werden insgesamt 1.284.082 Portionen verkauft und ein Jahresumsatz von 6,29 Mio. Euro erzielt. Die Bestandsaufnahme neun Jahre nach der Gründung kann für den Verpflegungsbereich wegen des schlechten baulichen Zustandes der Einrichtungen noch nicht so günstig ausfallen.

In der Zentralmensa werden 45 Prozent des Gesamtumsatzes erwirtschaftet. In die am Campus Augustplatz 1973 in Betrieb genommene Mensa ist eine Cafeteria mit zwei Speisesälen integriert, in denen ebenfalls Mensaessen verkauft wird. In einem der Säle ist Rauchen erlaubt. Die ganze Speisenproduktion erfolgt im Keller, das Essen wird per Aufzug transportiert. Ursprünglich war die Mensa auf die Produktion von 6.000 Mahlzeiten ausgelegt, jetzt wird viel weniger gekocht, dafür sind Räumlichkeiten und Wege überdimensioniert. Vieles ist in die Jahre gekommen, lediglich die Grundleitungen konnten saniert und neue Küchengeräte angeschafft werden.

In der Mensa Peterssteinweg wurden neben der Installation von neuer Küchentechnik nur Verschönerungsarbeiten vorgenommen. Rund 700 Portionen werden täglich ausgegeben.

Die Mensa am Campus Jahnallee produziert 2.500 Portionen täglich, wovon 1.000 an verschiedene Ausgabestellen geliefert werden. Auch an dieser Mensa hat der Zahn der Zeit genagt.

Die kleinste Mensa ist auf mehrere Räumlichkeiten im Keller eines HTWK-Gebäudes verteilt und kocht täglich 650 Portionen. Ihre 130 Sitzplätze reichen nicht aus, um den Bedarf zu decken. Die Ausgabestelle an der Telekom-Fachhochschule nebenan mit 140 Essen täglich bringt nicht ausreichend Entlastung. Studentenwerk und HTWK freuen sich, dass im November endlich mit dem Neubau einer Mensa am Standort begonnen werden kann.

Auf dem Gelände der Tierklinik steht nur eine altersschwache Baracke zur Verfügung, sie wird weiterhin als Ausgabestelle betrieben, da sich keine andere Verpflegungseinrichtung in der Nähe befindet. Der bauliche Zustand entspricht keinesfalls modernen Ansprüchen, sie wird aber wenigstens mit moderner Geräte- und Ausgabetechnik ausgestattet, um trotzdem gute Arbeits- und Aufenthaltsbedingungen bieten zu können.

Für die Jobvermittlung konnte über die Jahre ein Netzwerk zu Arbeitgebern in der Region geknüpft werden und trotz der angespannten Arbeitsmarktsituation können so im Jahr 2000 rund 7.700 Jobs vermittelt werden, davon fast 1000 an ausländische Studierende.

2001

Das Studentenwerk Leipzig feiert sein 10-jähriges Bestehen.

Die bisherige Geschäftsführerin Christiane Claus verlässt das Studentenwerk in Richtung Studentenwerk Göttingen. Ihr Nachfolger als Geschäftsführer wird Frank Kießling, der zuvor schon als Abteilungsleiter für Werterhaltung/Investitionen und als Stellvertretender Geschäftsführer beim Studentenwerk tätig war.

Die Essenstruktur in den Mensen wird verändert, ein höherwertiges Essen D wird zusätzlich eingeführt. Der U-Key wird endgültig von der Mensacard/UniCard zum bargeldlosen Bezahlen in Mensen und Cafeterien abgelöst.

Das Studentenwerk bildet jetzt regelmäßig Köch:innen aus, in jedem Jahr werden vier neue Azubis aufgenommen. Sie durchlaufen mehrere Mensen, arbeiten auch in der studentenwerkseigenen Konditorei und in der Kalten Küche. Zwei Monate verbringen die Auszubildenden außerdem in Auerbachs Keller, damit die Lehrlinge auch einen Einblick in einen Restaurantbetrieb erhalten.

Studentisches Zitat:

„Die Auswahl und die Qualität des Essens hat sich deutlich erhöht, in der Zentralmensa gibt es Angebote vom Wok und Grill. Leider sind auch die Preise gestiegen. Was früher einmal für 1,30 bis 2,50 DM zu haben war, kostet heute zwischen 2,40 und 5,- DM, also das Doppelte. Sinken die staatlichen Zuschüsse für das Mensaessen weiter, wird es wohl bald keinen Unterschied mehr zu den Preisen der öffentlichen Schnell-Gastronomie geben.“ (Broschüre „10 Jahre Studentenwerk“)

Durch die Reform des Ausbildungsförderungsgesetzes können jetzt auch in Leipzig deutlich mehr Studenten gefördert werden.

In der Bornaischen Straße 138a wird ein Wohnheimneubau für sechs Rollstuhlfahrer:innen und ihre Betreuer:innen eröffnet. Jetzt sind alle Wohnhäuser ans Internet angebunden.

Die Kulturförderung des Studentenwerkes, die im Wesentlichen über finanzielle Zuschüsse zu kulturellen Projekten Studierender funktioniert, ist in den letzten Jahren ausgebaut worden. 2001 werden erstmals Beträge in Höhe von über 40.000 Euro ausbezahlt. Gefördert werden vielfältige studentische Kulturprojekte, die von Theaterproduktionen über Fotowettbewerbe und Ausstellungen bis hin zu Länderabenden und Semesterpartys reichen.

2002

In der Nürnberger Straße beginnen die Bauarbeiten am letzten noch unsanierten Wohnheim.

Alle Cafeterien sind nun mit Kaffeeautomaten der neuesten Generation ausgestattet.

Im Studentenwerk werden Unternehmensgrundsätze erarbeitet. Themen wie Kundenfreundlichkeit, Marketing und Werbung rücken mehr als zuvor in den Fokus.

Das erst kürzlich eingeführte Telos-Buchhaltungssystem erhält eine Applikation für die Wohnheimverwaltung.

2003

Im Januar feiert das Studentenwerk Richtfest am Studentenwohnheim in der Nürnberger Straße/Brüderstraße.

Die Solaranlage auf dem Studentenwohnheim Johannes-R.-Becher-Straße erreicht nach fünf Jahren eine Leistung von einer Million Kilowattstunden.

Die Umstellung auf ein alle Bereiche umfassendes Warenwirtschaftssystem beginnt. Darin sind die Funktionen Bedarfsmeldung und Lagerwirtschaft integriert.

Mitte Januar wird die Cafeteria in der Beethovenstraße in einem Neubau des Geisteswissenschaftlichen Zentrums der Universität eröffnet.

Die Mensa Academica im Lipsiusbau der HTWK wird am 25.3. nach zweijähriger Bauzeit als erster Mensaneubau Sachsens eröffnet. Den modernen Bau überspannt ein riesiges Glasdach. Es gibt zwei Speisesäle und eine Cafeteria, die sich über drei Etagen erstreckt. Das Ambiente ist durch viel Licht und buntes Mobiliar freundlich und einladend. Insgesamt werden jetzt hier täglich etwa 1500 Portionen produziert.

An der Berufsakademie Sachsen in der Schönauer Straße entsteht eine neue Ausgabemensa. Die Hochschule gehört seit diesem Jahr zum Zuständigkeitsbereich des Studentenwerkes.

Schon für 2002 waren Risiken für die Wirtschaftsführung des Studentenwerkes Leipzig aufgrund sinkender Zuschüsse festgestellt worden. Im Juni finden nun sachsenweit Mensa-Protesttage gegen erneute Zuschusskürzungen des Freistaates Sachsen statt. Die Protesttage wurden durch die studentischen Mitglieder der Verwaltungsräte der sächsischen Studentenwerke initiiert. Eine Erhöhung der Semesterbeiträge im nächsten Sommersemester lässt sich dadurch aber nicht aufhalten.

Das Amt für Ausbildungsförderung startet den so genannten Datenabgleich, das bedeutet, dass Erklärungen der Antragstellenden zu vorhandenem Vermögen gegengeprüft werden.

2004

Im Sommersemester erscheint erstmals das Hochschulmagazin des Studentenwerkes „Eins für Sieben“. Der Name bringt zum Ausdruck, dass das Studentenwerk für sieben Hochschulen zuständig ist. Das Magazin informiert über die Angebote des Studentenwerkes, behandelt aber auch wichtige studentische Themen und gibt Veranstaltungstipps. Anfangs erscheint das Magazin einmal pro Semester.

Am 26. August unterzeichnen die Geschäftsführer:innen der ostdeutschen Studentenwerke in Leipzig den Kooperationsvertrag zur „Einkaufskooperation der ostdeutschen Studentenwerke“, um künftig Synergieeffekte bei Ausschreibungen und Preisvorteile zu realisieren. Im Wirtschaftsjahr 2006 werden bereits 60% aller Food-Produkte gemeinsam ausgeschrieben.

Die Sanierungsarbeiten am Studentenwohnheim Nürnberger Straße/Brüderstraße werden im September abgeschlossen. Das Studentenwerk Leipzig hat damit bei den Studentenwohnheimen einen Sanierungsgrad von 100 Prozent erreicht. Damit ist das Studentenwerk Leipzig das erste der ostdeutschen Studentenwerke, das nach der Wende alle seine Studentenwohnheime saniert hat. In den nunmehr komplett sanierten 14 Studentenwohnheimen leben jetzt 5251 der rund 38.000 Leipziger Studierenden.

Das zentrumsnahe Studentenwohnheim Nürnberger Straße/Brüderstraße war wegen seiner heruntergewirtschafteten Gemeinschaftsbäder und -küchen zuvor ein Relikt alter, unwirtlicher Wohnverhältnisse für Studierende geworden. Ungeklärte Eigentumsverhältnisse zögerten die Sanierung des Gebäudes aber immer wieder hinaus. Die kompletten Sanierungskosten in Höhe von 9,5 Mio. € wurden aus Eigenmitteln des Studentenwerkes finanziert.

Der Studentenclub „StuK“, der sich im Wohnheim befindet, wiedereröffnet im November nach der im Zusammenhang mit der Sanierung durchgeführten Erweiterung seiner Räume.

Eine Auszubildende der Zentralmensa erkocht sich bei einem Wettbewerb eine Reise zum „Culinary Institute of America“.

2005

In einer Mensa-AG werden ab jetzt Studierende zusammen mit Beschäftigten des Studentenwerkes über neue Ideen und Verbesserungen beraten.

Am 15.7. wird mit der Grundsteinlegung für die neue Mensa am Universitätscampus Augustusplatz der Startschuss für dessen Neugestaltung gegeben. Die neue Mensa wird im ersten Bauabschnitt des Gesamtvorhabens errichtet und soll im Februar 2007 eröffnen.

Eine vollkommene Umgestaltung erfährt die Mensa am Peterssteinweg. Seit Oktober wird am Rohbau gearbeitet, die Fertigstellung ist für Februar 2007 geplant.

Die Leipziger Mensen werden als Ausbildungsplatz geschätzt. 20 Auszubildende gibt es beim Studentenwerk, dazu kommen 15 hörgeschädigte Jugendliche, die in den Mensen eine praktische Ausbildung bekommen. 40 bis 50 Bewerbungen von potenziellen Kochazubis gehen jährlich ein.

Im Wintersemester wird in den Cafeterien in der Zentralmensa Fairkaffee eingeführt. Das Studentenwerk setzt dieses Anliegen Studierender in wenigen Monaten um. Der Kaffeeumsatz ist die wichtigste ökonomische Größe in den Cafeterien, daher soll zunächst geprüft werden, ob fair gehandelter Kaffee auch bald in anderen Cafeterien ausgeschrieben werden kann.

Erstmals seit Gründung des Studentenwerkes gibt es ab November für alle Studentenwohnheime Wohnheimsprecher:innen. Sie sind Bindeglieder zwischen den studentischen Bewohner:innen und dem Studentenwerk als Vermieter. Die Studierenden können über sie direkt auf die Arbeit des Studentenwerks einwirken. 17 Sprecher:innen arbeiten in 14 Wohnanlagen.

2006

Trotz weiter gekürzter staatlicher Zuschüsse wird das Wirtschaftsjahr 2005 mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen. Die Zuschüsse fließen seit einigen Jahren ausschließlich in den Bereich Mensen und Cafeterien – fehlender Zuschuss muss erneut durch Erhöhung der Essenpreise oder durch Anhebung des Semesterbeitrages kompensiert werden.

Im Sommer wird an der neuen Mensa am Park Richtfest gefeiert.

Im Oktober wird auf dem Grundstück vor der sog. Villa in der Bornaischen Straße 138 ein Neubau fertig gestellt: In dem kleinen Haus finden neun Studierende in vier Wohngemeinschaften Platz. Im Gegensatz zur Villa, in der die Mütter noch mit den Kindern ein Zimmer teilen, findet man im Neubau hinter acht Zimmern jeweils ein kleineres Kinderzimmer für den Nachwuchs.

Die Finanzierung

Der größte Teil der Finanzmittel stammt aus Umsatzerlösen, also aus Einnahmen, die in den Mensen und Cafeterien und mit den Wohnheimmieten erzielt werden. Weitere Finanzierungsquellen sind die Semesterbeiträge und die Landeszuschüsse. Im Jahr 2006 beispielsweise finanziert sich das Studentenwerk zu 68,5 Prozent aus Umsatzerlösen, zu 13,5 Prozent aus Semesterbeiträgen und zu 8,8 Prozent aus Landeszuschüssen. In den neuen Bundesländern erhalten die sächsischen Studentenwerke den geringsten Zuschuss. Im bundesweiten Vergleich liegen 9 der 58 Studentenwerke bei einem Zuschussanteil von unter 10 Prozent, darunter auch drei sächsische Studentenwerke.

Die „Aktion Tandem“ startet als Initiative der ostdeutschen Studentenwerke: Jeweils zwei Studentenwerke tauschen sich aus und stellen gegenseitig die eigene regionale Küche in einer Mensa des Partnerstudentenwerkes vor. Die Erfahrungen, die die Kochteams durch die Arbeit in der Mensa eines anderen Studentenwerkes sammeln können, sind ein wichtiger Nebeneffekt der Aktion.

In allen Mensen und Cafeterien werden jetzt für Heißgetränke Kaffeebohnen, Kakao und Tee aus biologischem Anbau und fairem Handel eingesetzt.

Die Sozialberatung suchen pro Beratungstag 10 bis 15 Studierende auf. Im Jahr 2006 werden mehr als 1700 Gespräche geführt. Dabei betreut die Sozialberaterin Studierende mit Kind, internationale Studierende sowie Studierende mit einer Beeinträchtigung oder chronischen Erkrankung, sie informiert über Gesetze und finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten. Es gibt auch Hilfestellung bei der Beantragung von Sozialleistungen, anderen Formalitäten und Behördengängen.

2007

Erstmals seit der Wiedergründung des Studentenwerkes wird ein Student zum Vorsitzenden des Verwaltungsrates gewählt. Dieser ist paritätisch mit Studierenden besetzt. Seit Neugründung des Studentenwerks sind studentische Vertreter verschiedener Hochschulen stets in großer Zahl in den Organen des Studentenwerkes vertreten.

Finanziell ist die Situation für das Studentenwerk nicht einfach. Einbußen durch die verschobene Eröffnung der neuen Mensa am Park und durch sinkende Zuschüsse müssen verkraftet werden. Trotzdem werden keine Mitarbeiter entlassen und die Preise bleiben stabil. Einige Standorte für Verpflegung werden erweitert, um die Versorgung der Studierenden zu gewährleisten und die Umsätze zu verbessern.

Für den Start der Neubebauung des Universitätscampus am Augustusplatz ist es notwendig, die Zentralmensa vor der Eröffnung der neuen Mensa abzureissen. Am 19. Januar schließt die 1973 erbaute Zentralmensa mit einer großen Abschiedsparty. Das Studentenwerk bemüht sich intensiv um einen Ersatzstandort im Zentrum, seit klar ist, dass sich die Neueröffnung der Mensa verschiebt. Das Interim in einem ehemaligen Restaurant in der Katharinenstraße 15 ist zwar viel zu klein, bietet aber mit einer bereits vorhandenen Küche noch die besten Voraussetzungen. Die Interimsmensa mit ihren 150 Plätzen wird ein Hauptanlaufpunkt zur Mittagszeit. Hier werden bis zu 1200 Essen am Tag ausgegeben. Aus der ursprünglich eingeplanten Überbrückungszeit von einem Jahr werden am Ende zwei Jahre.

In den Studentenwohnheimen können die Studierenden jetzt eigene Wohnservice-Websites nutzen und z.B. Reparaturaufträge digital auslösen.

Als eines von 25 Studentenwerken beteiligt sich das Studentenwerk an der ersten deutschen Stromsparmeisterschaft. Ziel ist es, innerhalb eines Monats in einem Studentenwohnheim möglichst viel Strom zu sparen und die Bewohner:innen allgemein dafür zu sensibilisieren. Für Leipzig gingen die Wohnheime Philipp-Rosenthal-Straße und Bornaische Straße 198 b ins Rennen und belegten

den sechsten und siebten Platz. Dem Wohnheim Philipp-Rosenthal-Straße gelangen 13 Prozent, dem in der Bornaischen Straße 10 Prozent Einsparungen.

Zusammen mit dem studentischen Verein UniSolar errichtet das Studentenwerk auf dem Dach des Geisteswissenschaftlichen Zentrums eine Photovoltaikanlage von 250 Quadratmetern. Bis 2032 soll diese helfen, 5000 Tonnen CO₂ einzusparen.

Ab Oktober informiert das Hochschulmagazin „Eins für Sieben“ jetzt monatlich. Außerdem enthält jedes Heft den Speiseplan aller vier großen Mensen für vier Wochen. Da die Pläne zunehmend unterschiedlich gestaltet werden, sollen die Studierenden die Chance haben, den Überblick über die Angebote aller Mensen zu bekommen und sich jeden Tag für eine andere entscheiden zu können.

In der Jobvermittlung steigt die Zahl der vermittelten Jobs stetig: Während es 1993 noch etwa 4000 Vermittlungen pro Jahr waren, stieg deren Anzahl im Jahr 2004 schon auf 9900. Seit 2005 wurden sogar mehr als 10.000 Studierende pro Jahr vermittelt, und die Tendenz hält weiter an. Auch die Zahl der registrierten Unternehmen nimmt zu: 5000 bundesweite Auftraggeber:innen befinden sich 2007 in der Kartei, allein in diesem Jahr sind 600 neue hinzugekommen – von gastronomischen Betrieben über Bauunternehmen bis hin zu auftraggebenden Familien. Die Jobs werden beim Studentenwerk ausschließlich an Studierende vergeben und müssen nach Tarif bezahlt werden.

2008

Im Sommersemester muss der Semesterbeitrag erneut erhöht werden, die Gründe liegen vor allem in einer deutlichen Zuschusskürzung durch den Freistaat von 6,2 Mio. Euro auf 5,5 Mio. Euro für alle vier sächsischen Studentenwerke und in der Tarifierhöhung der Gehälter der Beschäftigten auf 100 Prozent des West-Tarif. Des Weiteren müssen mit der Beitragserhöhung steigende Betriebskosten und Einkaufspreise abgedeckt werden.

Im Amt für Ausbildungsförderung geht die Zahl der Anträge zurück. Es stellen nur 30 Prozent der Studierenden einen BAföG-Antrag, einen Anspruch auf das zur Hälfte geschenkte BAföG hätten aber viel mehr Studierende. Die Studentenwerke setzen sich über das Deutsche Studentenwerk (DSW) für eine BAföG-Reform ein.

Mit der Übergabe des historischen Speisesaales der durch den Freistaat sanierten Mensa am Petersteinweg ist die Umgestaltung der dienstältesten Mensa abgeschlossen. Endlich stehen hier wieder über 350 Plätze zur Verfügung. Die Mensa wird jetzt über ein neues großzügiges Treppenhaus von der Straße des 17. Juni her betreten. Mit dessen Einbau wurde eine gelungene Verbindung von neuer Nutzung und Denkmalschutz verwirklicht.

Aus der Jobvermittlung:

Scurrile und außergewöhnliche Jobs sind in der Jobvermittlung selten, es gibt sie aber: Eine tschechische Studentin durfte für drei Wochen auf Mallorca im Hotel Ritz Carlton arbeiten, ein Regisseur suchte einen Assistenten, der ihn nach Brasilien begleiten sollte, einem Niederlassungsleiter sollten Blumen mit Gesang überbracht werden.

Anfang November wird die neue Mensa auf dem Gelände der Tierkliniken eröffnet. Sie ersetzt die Baracke aus den fünfziger Jahren und befindet sich in einem vom Freistaat neu errichteten Gebäude der Veterinärmedizinischen Fakultät. Jetzt können in der Mensa die im Schnitt 300 Essenportionen wieder selbst gekocht werden. Im Angebot sind täglich zwei Mittagessen, inklusive ein fleischloses.

Der StudentInnenrat der Universität verabschiedet ein „Mensa-Policy“ genanntes Papier. Darin wird das Studentenwerk als Betreiber der Mensen und Cafeterien unter anderem aufgefordert, beim Einkauf verstärkt auf Umwelt- und Sozialkriterien zu achten. Seitdem findet zwischen Studierenden und Studentenwerk ein fortlaufender Dialog zur Umsetzung der Forderungen statt.

Das Studentenwerk Leipzig unterstützt Studierende mit Kind mit einer Mensa-Kinderkarte. Damit können Kinder von Studierenden ab dem 1. Geburtstag bis zur Vollendung des 10. Lebensjahres in den Mensen des Studentenwerkes unentgeltlich eine warme Mahlzeit pro Tag und Kind erhalten.

Für internationale Studierende, deren Anteil im Studentenwohnheim stetig wächst, wird ein Tutorenprogramm initiiert. Zusammen mit den Wohnheimsprecher:innen sind die Tutor:innen erste Ansprechpartner für die Studierenden.

Im Dezember eröffnet im Studentenwohnheim in der Straße des 18. Oktober 33 ein neues Tutor:innenbüro. Von hier aus organisieren jetzt die zehn für das Studentenwerk tätigen Tutor:innen für internationale Studierende ihre gemeinsame Arbeit und bieten offene Sprechzeiten an. Außerdem betreuen sie die im Café zur Verfügung stehenden Computerplätze und vergeben die Räumlichkeiten des Cafés an andere Nutzer. Die Tutor:innen helfen internationalen Studierenden bei Fragen und Problemen rund um das Studium, aber auch bei Fragen zum Aufenthalt in Deutschland oder bei privaten Sorgen. Sie organisieren viele Veranstaltungen, u.a. Willkommens-Wochen, Wohnheim-Running-Dinner, eine Geschirrbörse, Spieleabende und vieles mehr.

Außerdem initiieren die Tutor:innen ein neues Buddyprogramm. Dabei treffen Studierende verschiedener Nationen als Buddy-Paare zusammen, um als Tandempartner gemeinsam die Stadt kennenzulernen, Behördengänge zu erledigen und einander den Start in den Studienalltag zu

Tagesablauf im Mensa-Interim

Um 5.45 Uhr stehen die ersten Mitarbeiter in der Küche der Mensa Katharinenstraße. Um 6 Uhr müssen bei den Warenanlieferungen vom Koch bis zur Hilfskraft alle 17 Mitarbeiter mit anpacken. Jetzt werden sämtliche Frischwaren wie Joghurt, Milch, Butter, aber auch Mehl, Zucker und Salz in rauen Mengen angeliefert. 10.30 Uhr kommt eine Lieferung von verschiedenen Beilagen aus der Mensa Jahnallee. Dort ist eigens eine Mitarbeiterin für die Herstellung der Beilagen für die Katharinenstraße zuständig. Parallel laufen die Vorbereitungen in der Katharinenstraße auf Hochtouren. Es wird Salat geschnitten und Fleisch angebraten, Soßen angerührt und Gemüse gekocht. Das geschieht in 5-Kilo-Chargen – alles soll möglichst frisch und heiß zur Ausgabetheke wandern. Alles wird selbst gemacht, nichts kommt aus Eimern oder Dosen. Am beliebtesten unter den Mensagästen sind die Wokgerichte und die Steaks an jedem Mittwoch. Die vor den Augen der Gäste frisch zubereiteten Gerichte sind ein Dauerbrenner: Davon gehen pro Tag etwa 150 Portionen über die Theke. Allein 2007 wurden mehr als 15.000 vegetarische Wok-Gerichte verkauft. Die Mensa hat als einzige auch am Wochenende geöffnet: Von 11 bis 14 Uhr werden jeden Sonnabend im Semester zwei Essen angeboten, eines davon ist fleischlos.

erleichtern. Es haben sich 30 Buddy-Paare gefunden, unter ihnen sind Teilnehmer aus knapp 20 verschiedenen Ländern.

Ab dem Wintersemester 2008/09 wird es für die Studierenden zwei verschiedene Modelle des Semestertickets geben. Bei der Urabstimmung Ende 2007 entschieden sich die Studierenden der HTWK und HfT mehrheitlich für ein MDV-Vollticket, das jeder Studierende erwerben muss, das aber auch deutlich mehr Leistungen bietet. An allen anderen Hochschulen und an der Universität votierte die Mehrheit der Studierenden gegen das Vollticket – an diesen Hochschulen wird das bisherige Ticket nach dem Sockelmodell weitergeführt.

Im Wintersemester eröffnet das gemeinsam von Universität und Studentenwerk betriebene Studenten Service Zentrum (SSZ) im Erdgeschoss der Goethestraße 6. Ein breites Service- und Beratungsangebot erleichtert hier den Zugang zu Informationen und Dienstleistungen. Mehrere Beratungsplätze stehen zur Verfügung, es gibt Infotheken und an sechs Servicecomputern kann recherchiert werden. Für Einzelgespräche stehen vier separate Beratungsräume zur Verfügung, außerdem ein Veranstaltungsraum für Vorträge. Das Studentenwerk ist aus dem Infopoint an einen Tresen im SSZ gewechselt und bietet hier Informationen und diverse Serviceleistungen an.

Seit 2008 werden Seminare für Studierende angeboten. Mit Themen wie Hilfe bei Prüfungsangst, Bewerbungstraining, Rhetorikkurse, Techniken zur Stressbewältigung und zum Zeitmanagement reagiert das Studentenwerk auf den stressiger werdenden Alltag Studierender.

Die Kulturförderung des Studentenwerkes ist eine wichtige Finanzierungsquelle des studentischen Kulturlebens. 2008 werden neue Kulturförderrichtlinien verabschiedet, ein dazugehöriger Leitfaden erleichtert Antragstellung und Bearbeitung. Einmal monatlich treffen sich die vier Mitglieder des Kulturausschusses zu ihrer Sitzung, meist sind bis zu 20 studentische Kulturanträge zu behandeln. Der Ausschuss besteht aus zwei Beschäftigten des Studentenwerkes und zwei studentischen Mitgliedern des Verwaltungsrates.

Erstmals veranstalten 2008 alle ostdeutschen Studentenwerke einen gemeinsamen Fotowettbewerb. Sieger wird ein Leipziger Student.

2009

Im November 2008 wurde nach jahrelangem Ringen das neue Sächsische Hochschulgesetz (SächsHSG) verabschiedet und die zuletzt gültige Fassung von 1999 abgelöst. Das neue Gesetz gilt mit Beginn des Jahres 2009. Für die Hochschulen des Freistaates bringt es gewaltige Strukturveränderungen mit sich. Auch für das Studentenwerk hat es Auswirkungen: Es erhöht die Zahl der stimmberechtigten Mitglieder im Verwaltungsrat von zehn auf maximal zwölf. Neu ist, dass ein Beschäftigter des Studentenwerkes mit beratender Stimme hinzukommt. Bislang und auch weiterhin haben die Studierenden die Hälfte des Stimmgewichts, hinzu kommen beratend der:die Geschäftsführer:in des Studentenwerkes und der:die Kanzler:in einer Hochschule.

Der Trend des Abschmelzens der Zuschüsse seitens des Freistaates ist vorübergehend gestoppt. Fürs Haushaltsjahr 2009 stehen allen vier sächsischen Studentenwerken zusammen 6,8 Millionen Euro zur Verfügung. Im Vorjahr waren es nur 5,5 Millionen Euro.

Die Mensa auf dem Medizin-Campus wird vom Studentenwerk übernommen. Damit betreibt das Studentenwerk nun offiziell fünf große Mensen im Stadtgebiet. Zuvor wurde die Einrichtung von einem privaten Caterer betrieben, der für die Krankenhausversorgung zuständig war und daneben auch die Studierendenversorgung am Medizincampus erbracht hat. Mit der Neugestaltung der Krankenhausversorgung ist das Gebäude ungenutzt. Es wird zur Übernahme der Studierendenversorgung an das Studentenwerk übergeben. Die Einrichtung soll schnellstmöglich saniert werden, denn ihr baulicher und technischer Zustand ist schlecht. Die technischen Anlagen sind für die reine Studierendenversorgung überdimensioniert, so dass die Übernahme der Einrichtung das Ergebnis der Verpflegungseinrichtungen stark belastet.

Endlich ist es so weit – die Mensa am Park kann eröffnen. Gestartet wird mit einer Probewoche, in der der Betrieb innerhalb der Mensa vorsichtig hochgefahren und alle Gerätschaften und Anlagen getestet werden. Mit der lang herbeigesehnten Eröffnung beginnt für das Studentenwerk eine neue Ära. Ein neues Angebotskonzept mit großer Auswahlvielfalt steht dabei im Vordergrund. Das Ambiente der neuen Mensa wirkt, ganz anders als das der alten Zentralmensa, großzügig und einladend zugleich. Die Mensa schließt direkt an den Hörsaalkomplex der Universität an. Sie verfügt über 890 Sitzplätze auf mehreren Ebenen, hat daneben 78 Sitzplätze in einer Cafeteria und dazu ein kleines Bistro. Es sind 3800 tägliche Mittagsportionen geplant - diese Zahl wird schnell überboten werden.

Ab Herbst öffnet die Mensa am Park auch in den Abendstunden. Dies ist die Reaktion auf veränderte Studienbedingungen und auf veränderte Arbeitsgewohnheiten wie vermehrt abendlich stattfindende Bibliotheksbesuche. Die erste Abendöffnung wird mit einem kleinen Fest gefeiert.

Zum 600-jährigen Geburtstag der Universität dient die Mensa am Park als Ort für diverse Veranstaltungen. Im Dezember wird hier für Studierende ein großer Jubelbash mit Bands gefeiert, Veranstalter ist der StudentInnenrat.

Die Mensa in der Jahnallee wird zur nächsten Großbaustelle des Studentenwerkes. Im Herbst wird das Haus zwecks dringend notwendiger und aufwändiger Sanierung geschlossen. Die provisorische Versorgung der Studierenden erfolgt über eine Zelt-Mensa mit Cafeteria.

Neue Selbstentnahme-Theke

Die größte Neuheit in der Mensa am Park ist die Möglichkeit der Selbstentnahme von Komponenten, außerdem wird ein komplettes Gericht „Schneller Teller“ angeboten, es gibt ein großes Pastarondell mit verschiedenen Pastasorten und -soßen zu einem einheitlichen Festpreis pro Teller, an einer Theke werden im Front-Cooking Gerichten im Wok und vom Grill angeboten. Eine große Auswahl an Salaten und Desserts gehört ebenso zum Angebot.

Alle zur Selbstentnahme angebotenen Komponenten haben einheitliche Festpreise. Bei gravierenden Abweichungen zur Musterportion wird je Komponente ein „Big“-Zuschlag erhoben. Dieses Free-Flow-Prinzip wird nach der erfolgreichen Erprobung in der Mensa am Park sukzessive in allen Mensen eingeführt.

Das Studentenwerk ist Mitglied der Einkaufskooperation Ost, einem Zusammenschluss von Studentenwerken zur Erzielung günstiger Einkaufspreise, der am Ende das Ziel verfolgt, den Studierenden so preiswert wie möglich gute Qualität zu bieten. Zukünftig wird per gemeinsamem Einkauf eine Forderung der Mensa-Policy erfüllt werden, in der es darum geht, Fisch ausschließlich aus arten- und umweltschonender Fischerei oder Zucht zu verwenden.

Die Wohnheimbewohner:innen sind mit ihrer Wohnsituation zufrieden, wie eine Onlinebefragung ergibt. Das Studentenwerk führt solche Befragungen alle zwei Jahre durch. Insgesamt 1380 Wohnheimbewohner:innen im Alter von 18 bis 30

Jahren hatten an der Befragung teilgenommen, was einer Beteiligung von 26 Prozent entspricht. Die Gesamtleistung des Studentischen Wohnens werden ähnlich wie schon 2006 mit einem klaren „Gut“ bewertet.

Zum ersten Mal haben Studierende für das Wintersemester die Möglichkeit, sich online für einen Wohnheimplatz zu bewerben. Insgesamt 2500 Onlinebewerbungen gingen bei den sieben Sachbearbeiterinnen ein, welche gemeinsam mit 14 Hausmeistern die Wohnheimplätze betreuen. Damit erfolgten knapp 90 Prozent aller Bewerbungen digital. Von dem neuen Verfahren profitieren auch die Beschäftigten, da die Daten automatisch ins System übernommen werden. Die Studierenden im Wohnheim haben auch schon seit mehr als zwei Jahren Zugriff auf persönliche Webseiten, welche u.a. zum Versenden von Reparaturaufträgen oder jetzt neu zum Hochladen der Immatrikulations-Bescheinigung zur Wohndauerverlängerung benutzt werden können.

Der Kinderladen des Studentenwerkes zieht ins Obergeschoss der Mensa am Park um. Dort gibt es jetzt auch einen Still- und Wickelraum. Im Kinderladen werden Kinder von Studierenden im Alter von acht Wochen bis sechs Jahre stundenweise betreut. Die Betreuung der Kinder sollte auf ein Semester begrenzt sein.

2010

Steigende Kosten bei gleichbleibenden Zuschüssen zwingen das Studentenwerk, die Essenpreise ab dem 1. Januar zu erhöhen. Zum letzten Mal wurden die Essenpreise 2003 angehoben – damals um 20 Cent pro Essen und zwar ausschließlich für Mitarbeiter:innen und Gäste. Die Studierenden leisteten ihren Anteil durch die zweimalige Erhöhung des Semesterbeitrages, die jedes Mal zum Ausgleich des Fehlbedarfs im Bereich Mensen & Cafeterien diente. Besonders die wirtschaftlichen Probleme mit dem Interim für die geschlossene Zentralmensa, das viel länger als geplant betrieben werden musste, schlagen noch zu Buche. Die Übernahme der Mensa Liebigstraße war ebenfalls mit hohen Kosten verbunden und bei der Sanierung der Jahnallee übernimmt das Studentenwerk rund

Nachhaltigkeit in den Mensen

Wir sehen uns dabei verpflichtet, bei der Beschaffung unserer Fischprodukte auf eine **nachhaltige und faire Fangweise**, sowie eine **nachvollziehbare Herkunft** zu achten. Das gelingt uns, indem wir einschlägige **Siegel** und deren Inhalte nutzen. Das sehen wir als unseren Beitrag, der Überfischung entgegenzuwirken und den Lebensraum Meer zu schützen. Von Überfischung betroffene Arten gibt es daher **nicht** in unserem Angebot. (Webseite des Studentenwerkes 2021)

die Hälfte der Baukosten. Auch die gestiegenen Betriebskosten – Elektro- und Fernwärmekosten steigen um 25 Prozent – zwingen zu dem Schritt. Die Essenkategorien A bis D steigen um 10 Cent durchschnittlich für Studierende, um 30 bis 50 Cent für Bedienstete. Eine neue Kategorie E wird eingeführt. Salate steigen pro Portion um durchschnittlich 30 Cent. Weiterhin wird aber ein Essen zum Preis von 1,50 € für Studierende angeboten.

Ein neuer Studentenwerks-Kindergarten wird offiziell eröffnet, da eine bedarfsgerechte Kinderbetreuung die wohl wichtigste Unterstützungsleistung für Studierende mit Kind ist, um das Gelingen des Studiums zu gewährleisten. Im EinSteinchen in der Brüderstraße werden 113 Kinder von Studierenden und Hochschulmitarbeitern im Alter von acht Wochen bis zum Schuleintritt betreut. Für die Betreuung dieser Einrichtung wird ein Kooperationsvertrag mit der Fröbel Leipzig gGmbH geschlossen.

Die neue Mensa am Park erreicht bereits 15 Monate nach Eröffnung die erste Million an Essenportionen. Rund 5000 Essen werden täglich verkauft. Bei aktuell 1010 Sitzplätzen wird jeder Platz während der Öffnungszeiten etwa fünf Mal besetzt.

Mit sanfter Überzeugungsarbeit will das Studentenwerk zeigen, dass vegetarisches Essen schmeckt, nicht eintönig ist und satt macht. Deshalb wagt es in der Mensa am Park den 1. Veggie-Tag mit ausschließlich fleischlosem Essen. Vom Studentenwerk sind zusätzlich zur Mensabesetzung Mitarbeiter:innen vor Ort, um mit den Gästen über das Experiment Veggie-Tag zu diskutieren. Die Stimmen der Gäste reichen erwartungsgemäß von großer Begeisterung über diverse Wünsche für die Zukunft bis hin zu harscher Kritik. Die Veggie-Tage haben sich durchgesetzt, es gibt sie heute regelmäßig in jeder Mensa.

Seit Eröffnung arbeiten zwölf Mitarbeiter:innen der Lebenshilfe-Werkstatt in der Mensa am Park und kümmern sich dort um saubere Tische und Stühle und den Geschirrtransport. Auch in der alten Zentralmensa arbeiteten Menschen mit einer Beeinträchtigung an der Geschirrrückgabe. Mit der Gründung des Studentenwerkes 1991 waren sie übernommen worden. Rechtliche Veränderungen machten allerdings kurze Zeit später eine Neuregelung erforderlich, so dass das Studentenwerk 1993 einen Kooperationsvertrag mit der Lebenshilfe Leipzig e.V. zur Weiterbeschäftigung der Gruppe schloss. Diese Kooperation dauert bis heute an. Menschen mit geistiger Behinderung arbeiten zunächst in der Mensa am Park, später dann in der Mensa am Elsterbecken und in der Mensa Peterssteinweg mit.

Im Oktober wird ein vollkommen neu gestalteter Webauftritt des Studentenwerkes freigeschaltet. Die grundlegende Struktur der Vorgängerseiten wurde beibehalten.

Im Landtag in Dresden wird die Finanzplanung für 2011 diskutiert. Den ersten Entwürfen zufolge stehen unter anderem wieder Kürzungen bei den Studentenwerkszuschüssen – eine Senkung auf

Fleischdiebstahl!

Der Mensachef klagt über einen Betrugstrick: Steaks auf dem Teller werden an der Pastatheke mit einem Nudelberg überdeckt. An der Kasse wird dann nur der Pastateller gezahlt, das versteckte Fleisch bleibt ungesehen und unbezahlt. Auch Beilagen oder Salat werden gern als „Überdecker“ genommen. Täglich verschwinden 50 bis 60 Steaks, daher finden Kontrollen statt.

4,5 Millionen Euro – an, weshalb die sächsischen Studierendenvertretungen zu einer Protestdemonstration in Dresden aufrufen. Rund 1500 Studierende fahren mit einem vom StuRa finanzierten Sonderzug zur Großdemonstration. Das Studentenwerk versorgt die Reisenden mit Getränken, Obst und Schokolade.

Erneut zeigen sich die Studierenden in den Wohnheimen zufrieden: In einer Onlineumfrage vergeben sie die Gesamtnote 2,24. 90 Prozent geben an, wieder ins Wohnheim ziehen zu wollen, würden sie erneut vor der Wahl stehen. 75 Prozent würden sogar in das gleiche Wohnheim ziehen wollen. Mehr als die Hälfte der Befragten gab außerdem an, noch bis zum Ende ihres Studiums in ihrem Wohnheim bleiben zu wollen. Besonders gut abgeschnitten hat das Preis-Leistungs-Verhältnis. Mit einer 1,87 hat sich diese Bewertung gegenüber der letzten Befragung 2008 sogar noch etwas verbessert.

Bei der Werkstatt Radgeber in der Härtelstraße sind die sechs Reparaturplätze zur Selbsthilfe während der Öffnungszeiten rund um die Uhr belegt. Im Oktober erreichten die Nutzungszahlen ihren Höhepunkt: 843 Studierende kamen in die Werkstatt, um ihr Rad selbst zu reparieren. Ursprünglich waren 150 Besucher pro Monat geplant. Die Selbsthilfewerkstatt zieht jetzt in eine größere Werkstatt in der Leplaystraße 5 um.

2011

Im Februar 2011 gibt Frank Kießling seine Funktion aus Altersgründen ab, seine Nachfolgerin als Geschäftsführerin wird Dr. Andrea Diekhof.

Das Studentenwerk begeht sein 20-jähriges Jubiläum mit vielen Veranstaltungen.

Der Landeszuschuss zum laufenden Betrieb der vier sächsischen Studentenwerke im Doppelhaushalt 2011/12 des Freistaates Sachsen wird trotz aller Proteste auf 5,5 Mio. Euro in 2011 und 5,0 Mio. Euro in 2012 gekürzt. Der Geschäftsbereich der Verpflegungseinrichtungen konnte und kann diese Kürzungen nicht aus eigener Kraft kompensieren und schreibt weiterhin negative Ergebnisse. Die Rücklage der Mensen wird in diesem Jahr von den kumulierten Verlusten aus den Jahren 2009 bis 2011 vollständig aufgezehrt. In der Folge stehen Semesterbeitrags- und Preiserhöhungen sowie Leistungseinschränkungen an.

Im September wird die Mensa auf dem Campus Jahnallee wiedereröffnet und erhält den neuen Namen Mensa am Elsterbecken. Zwei Jahre betrug die Bauzeit, die Kosten teilte sich das

Der StudentInnenRat der Universität gratuliert

„Das Verhältnis zwischen dem Studentenwerk und der studentischen Vertretung, dem StudentInnenRat, kann als absolut positiv beschrieben werden. Nicht erst seitdem sowohl das Studentenwerk als auch die Studierenden unter den Kürzungen des Landes zu leiden haben, arbeiten beide gut zusammen. So unterstützt das Studentenwerk den StuRa mal bei der Veranstaltung von Vollversammlungen oder Kulturveranstaltungen mit einer kostenfreien Bühne, ein anderes Mal mit der Bereitstellung tausender Verpflegungsbeutel, als es zur Demonstration gegen Kürzungen im Bildungsbereich nach Dresden ging. Umgekehrt unterstützt der StuRa durch die Bereitstellung von zusätzlichen oder niedrigschwelligen Beratungsangeboten. Auch die Veggie-Tage in der Mensa am Park werden vom StuRa gern durch Informationsangebote begleitet.“

Studentenwerk mit dem Freistaat. Das Gebäude wirkt durch großzügige Glasfassaden sehr hell und freundlich. Das Essens-Konzept und die Preise lehnen sich dem Konzept der Mensa am Park an. Auch in der Mensa am Elsterbecken können sich die Gäste nach dem Free-Flow-Prinzip ihr Essen aus mehreren Komponenten selbst zusammenstellen. Für Eilige gibt es ebenfalls den bekannten Schnellen Teller als Komplettessen.

Allerdings ist an diesem Campus nun ein Teil der Hochschulgebäude leergezogen und wird für die künftige Unterbringung der erziehungswissenschaftlichen Fakultät saniert, so dass während der Sanierung auch nur ein Teil der Nutzer:innen vor Ort ist – mit entsprechenden negativen Auswirkungen auf die Auslastung und Wirtschaftlichkeit der Betreuung dieser Mensa, die für einen vollbesetzten Campus ausgelegt ist.

Die Cafeteria in der Karl-Heine-Straße – dem Interim der erziehungswissenschaftlichen Fakultät – muss aus wirtschaftlichen und hygienischen Gründen geschlossen werden. Die Versorgung erfolgt nun über die Mensa am Elsterbecken.

Nach einjähriger Bauzeit wird die Eröffnung des neuen Studentenwohnheims in der Talstraße 12a gefeiert. Das mehrstöckige denkmalgeschützte Gebäude im Stadtzentrum verfügt über 64 Zimmer, davon 24 Apartments und 40 Einzelzimmer in Fünfer-WGs. Das um 1890 errichtete Haus wurde vollständig entkernt, nur das Treppenhaus und die Fassade sind erhalten geblieben und wurden nach den Vorgaben des Denkmalschutzes wiederhergerichtet. Rund dreieinhalb Millionen Euro haben die Umbaumaßnahmen gekostet. Das Studentenwerk hatte den Altbau zusammen mit einem weiteren nebenan, der im kommenden Jahr fertig saniert sein wird, wegen des großen Bedarfes an innerstädtischen Wohnheimplätzen erworben.

Sorbische Studierende feiern die Namensgebung ihres neuen Wohnheims in der Arno-Nitzsche-Straße 40, in dem zwei Etagen eigens für sie reserviert sind. Es trägt den Namen des berühmten sorbischen Volksdichters Handrij Zejler. Bis zu ihrem Umzug in das Wohnheim Arno-Nitzsche-Straße hatten sie in einem Wohnheim gleichen Namens in der Bornaischen Straße gewohnt. Dieses Gebäude musste das Studentenwerk aus wirtschaftlichen Gründen aufgeben. Trotzdem sollte den sorbischen Studierenden aber weiterhin das Zusammenleben ermöglicht und eine Heimat auf Zeit außerhalb der Lausitz geboten werden.

In den Mensen gibt es eine Woche lang Fleisch aus artgerechter Tierhaltung. Dafür fällt der Preis etwas höher aus; das jeweilige Gericht wird im Speiseplan gesondert ausgewiesen. Der Impuls dazu kam aus den Sitzungen des Mensa-Ausschusses, der sich – bestehend aus Studierenden und Vertreter:innen des Studentenwerkes – mit der Frage beschäftigt, wie das Angebot noch umwelt- und sozialverträglicher gestaltet werden kann.

2012

Der Tiefpunkt der Landeszuschüsse zum laufenden Betrieb der Studentenwerke ist erreicht: Im Vergleich zu 2001 wurden die Landeszuschüsse um mehr als 50 Prozent gekürzt (von damals noch 11 Mio. Euro auf 5,0 Mio. Euro in 2012). Der Semesterbeitrag muss um 15,- Euro angehoben werden, um Zuschusskürzungen und Kostensteigerungen im Bereich der Verpflegungseinrichtungen zu

kompensieren. Darüber hinaus werden massive Ergebnissicherungsmaßnahmen im Bereich der Verpflegungseinrichtungen erforderlich.

Das neue Studentenwohnheim in der Seeburgstraße 47 wird eröffnet. Wie neu erstrahlt die rote Backsteinfassade, die originalgetreu restauriert wurde. Noch vor anderthalb Jahren war das Haus einsturzgefährdet, doch das Studentenwerk ließ es sanieren und zum Wohnheim umbauen. Von außen ein neogotischer Bau mit denkmalgeschützter Backsteinfassade aus dem Jahr 1855, ist das Wohnheim im Inneren hell und modern. Auch dieses Haus wurde vollständig entkernt und nach den Vorgaben des Denkmalschutzes wiederhergerichtet. Das Studentenwerk hatte den Altbau zusammen mit dem in der Talstraße wegen des großen Bedarfes an innerstädtischen Wohnheimplätzen erworben.

Die Psychosoziale Beratung des Studentenwerkes Leipzig wird aufgrund des gestiegenen Beratungsbedarfs völlig neu konzipiert, sie wird künftig in Kooperation mit der Medizinischen Fakultät der Universität durch die Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie des Universitätsklinikums Leipzig erbracht. Dadurch ist neben einem hohen Beratungsstandard auch die Anbindung an neueste therapeutische Entwicklungen gewährleistet.

Ende Oktober ist das Studentenwerk Gastgeber für das erste Familienfrühstück in der Mensa am Park. Die von der Projektgruppe „Familienfreundliche Hochschule“ der Universität initiierte und in Kooperation mit dem Studentenwerk durchgeführte Veranstaltung wird auch in den kommenden Jahren junge Eltern und Alleinerziehende zusammenbringen, die in Leipzig studieren. Auch ihre Kinder sind herzlich willkommen. Das Familienfrühstück bietet die Gelegenheit, sich über Fragen und Probleme auszutauschen.

Das Amt für Ausbildungsförderung erhält bei einer Online-Qualitätsstudie eine gute 2,5 als Note von den Leipziger Studierenden. Die Befragung wird zeitgleich in allen baden-württembergischen BAföG-Ämtern, beim Studentenwerk Halle und Berlin durchgeführt. Das Leipziger BAföG-Amt liegt unter den am besten bewerteten Ämtern. Kritik gab es an der Verständlichkeit von Formularen und Bescheiden, die dem BAföG-Amt vorgegeben sind, weil sie bundeseinheitlich gelten.

Außerdem wird ein BAföG-Informationsservice per E-Mail eingeführt. Im Vordergrund steht dabei die Erinnerung an die Abgabe der Weiterförderungsanträge, da die rechtzeitige Abgabe der Unterlagen Voraussetzung für den lückenlosen Erhalt von BAföG ist.

In der Mensa am Park wird jetzt täglich ein veganes Gericht angeboten. Damit wird das vegane Angebot an Pasta, Pastasößen und veganen Desserts um ein komplettes veganes Gericht erweitert. Den Speiseplan der Mensen und Cafeterien listen die Studentenwerks-Webseiten jetzt auch in englischer Sprache auf. Auf den bereits bekannten Speiseplan-Webseiten gelangt man über einen Button zur englischen Version. Die Bildschirme in den großen Mensen zeigen ebenfalls die englische Übersetzung des jeweiligen Tagesangebotes an. Wer zukünftig schon in der Vorlesung schauen möchte, was die Mensa mittags bereit hält, kann dies ab sofort tun, denn: Die Speisepläne der Mensen und Cafeterien sind jetzt auch übersichtlich auf dem Handy über eine mobile Website abrufbar.

2013

Auch wenn für die sächsischen Studentenwerke im Landeshaushalt 2013/14 eine leichte Anhebung der Zuschüsse zum laufenden Betrieb von 5 auf 5,5 bzw. 5,9 Mio. Euro erreicht werden konnte – das für 2013 notwendige Zuschussniveau wird nicht erreicht. Die wirtschaftlichen Nöte im Bereich der Verpflegungseinrichtungen sind nach wie vor groß. Daher sind die Mensen zu Preiserhöhungen gezwungen. Die Erhöhung trifft alle Verbrauchergruppen gleichermaßen. Gleichzeitig werden weiterhin verschiedene Ergebnissicherungsmaßnahmen umgesetzt. 2013 wird damit seit langer Zeit erstmals wieder ein positives Jahresergebnis im Bereich der Verpflegungseinrichtungen erreicht und damit begonnen, den kumulierten Verlustvortrag aus den Jahren bis 2012 abzubauen.

Der Semesterbeitrag wird erneut um 5 Euro erhöht. Der Großteil der Semesterbeitragserhöhung ist für den Bereich Mensen & Cafeterien vorgesehen. 1,20 Euro sollen für den Bereich der Psychosozialen Beratung eingesetzt werden, um das Unterstützungsangebot weiter auszubauen.

Zum 1. Juni 2013 wird auch die Miete je Wohnheimplatz um 15 Euro angehoben. Die Erhöhung wird aufgrund der anhaltenden Kostensteigerungen, insbesondere von Heiz- und Stromkosten, notwendig. Seit 2000 wurde keine Anpassung der Betriebskostenpauschale mehr durchgeführt.

Das Studentenwerk eröffnet den ersten Teilabschnitt des neuen Center for Social Services (CSS), mit dem die Unterstützung für Studierende in besonderen Lebenslagen ausgeweitet wird. Das Studentenwerk baute zu diesem Zweck ein ihm überlassenes ehemaliges Lehrgebäude der HTWK unweit des Stadtzentrums am Gutenbergplatz um. Darin finden neben einer Kinderbetreuungseinrichtung auch die Sozialberatung und die Psychosoziale Beratung des Studentenwerkes Platz. Hinzu kommen Wohnapartments für Studierende. Im CSS werden verschiedene Unterstützungsleistungen für Studierende in besonderen Lebenslagen unter einem Dach zusammengeführt, damit diese trotz Mehrfachbelastung ihr Studium erfolgreich bewältigen können. Finanziert wird das CSS hauptsächlich vom Studentenwerk, das Land Sachsen stellt das Grundstück und das Gebäude in Erbbaurecht zur Verfügung, die Stadt Leipzig fördert die Errichtung der Kinderbetreuungseinrichtung mit knapp 1,2 Mio. €. Die Kinderbetreuungseinrichtung wird von der Fröbel Leipzig gGmbH betrieben.

Im Dezember 2012 führte das Studentenwerk erstmals eine Online-Befragung durch, bei der Studierende und Mitarbeiter:innen aller Hochschulen die Leistungen der Mensen und Cafeterien beurteilen konnten, mehr als 5000 beteiligten sich. 2013 liegen die Ergebnisse vor: Alle sechs Mensen schneiden mit einer durchweg guten Gesamtbewertung ab, die frisch modernisierte Mensa am Elsterbecken am besten. Es zeigt sich, dass es einen relativ hohen Stammkund:innenanteil über alle Hochschulen hinweg gibt. Als häufigster Grund, nicht in die Mensa zu gehen, wird Zeitmangel angegeben. Daher passt das Studentenwerk in der Mensa am Park seine Öffnungszeiten an: Es wird jetzt von Montag bis Donnerstag ab 10.45 bis 19.30 durchgehend warmes Essen geben.

Die Psychologische Beratung wird in Psychosoziale Beratung umbenannt. Die Umbenennung ist ein Ergebnis der engen Zusammenarbeit mit Studierenden: Regelmäßig wird auch die Qualität der Beratung evaluiert und an die studentischen Bedürfnisse angepasst. Auf die Frage, wie zufrieden die Studierenden mit der Beratung sind, wurde ein Durchschnittswert von 1,75 ermittelt.

Im November kommt es zu einer zweiwöchigen Zwangspause bei der BAföG-Verwaltung in Sachsen, um eine neue Software einzuführen: Das alte EDV-Programm wird durch das neue Programm „Dialog 21“ ersetzt.

2014

Das Magazin „Eins für Sieben“ erscheint im Februar zum letzten Mal. Über 10 Jahre hinweg hat es regelmäßig über die Angebote des Studentenwerkes informiert. Die Webseiten gewinnen an Bedeutung.

Im August wird das Center for Social Services (CSS) nach der Fertigstellung des zweiten Teilabschnittes feierlich eröffnet, es vereint Angebote des Studentenwerkes für Studierende in besonderen Lebenslagen unter einem Dach: Eine Kinderbetreuungseinrichtung für Kinder von Studierenden mit 135 Plätzen, 57 Wohnplätze v.a. für internationale Studierende, Studierende mit Kind und Studierende mit Beeinträchtigung sowie das neue Beratungszentrum von Sozialberatung und Psychosozialer Beratung des Studentenwerkes befinden sich hier.

Im Arbeitskreis „Weiterentwicklung Psychosoziale Beratung“, in dem Vertreter:innen des Studentenwerkes, studentische Vertreter:innen und Betroffene sowie Vertreter:innen der Hochschulen beteiligt sind, werden Weiterentwicklungsbedarfe des Leistungsangebotes der Psychosozialen Beratung entsprechend den studentischen Bedürfnissen diskutiert. Im Ergebnis wurde im Jahr 2014 die Beraterkapazität verdoppelt und dadurch neben den Einzelberatungen auch ein breiteres Gruppenangebot von offenen und geschlossenen Gruppenberatungen sowie eine offene Sprechstunde angeboten.

Zum Wintersemester 2014/15 tritt in den Studentenwohnheimen ein neues Mietpreiskonzept in Kraft, das wegen gestiegener Betriebs-, Bewirtschaftungs- und Instandhaltungskosten notwendig wurde. Die Erhöhung wird unter Beachtung des sozialen Auftrages realisiert. Besondere Bedeutung hat dabei, weiterhin ausreichend Wohnplätze zu einem bezahlbaren Mietpreis zur Verfügung stellen zu können.

Bereits in den neunziger Jahren hat das Studentenwerk all seine Wohnheime komplett saniert. Rund 20 Jahre nach der Erstsanierung besteht wieder dringender Handlungsbedarf: Erneut müssen Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen in Angriff genommen werden – insbesondere von haustechnischen Anlagen. Im Herbst wird mit der Sanierung und Modernisierung des Studentenwohnheims in der Straße des 18. Oktober 17 begonnen.

Kurzfristig stellt der Freistaat Sachsen Mittel in Höhe von 1,44 Mio. Euro für Ersatzinvestitionen in der 11 Jahre alten Mensa Academica am Campus der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig bereit. Damit wird es dem Studentenwerk möglich, in Eigenregie wichtige Sanierungs- und Ersatzinvestitionsmaßnahmen umzusetzen. Danach kann auch in dieser Mensa das Free-Flow-Konzept umgesetzt werden.

2014 und auch in den Folgejahren müssen weiterhin Maßnahmen zur Ergebnissicherung im Bereich Mensen & Cafeterien ergriffen werden. So wird im Herbst der Beschluss gefasst, die zunehmend

unwirtschaftlichere Cafeteria Wächterstraße zu schließen. Außerdem wird der Parallelbetrieb von Mensa und Cafeteria am Elsterbecken wegen erheblicher Unterauslastung vorübergehend eingestellt, denn die Fertigstellung der Hochschulgebäude für die Erziehungswissenschaftliche Fakultät verzögert sich.

Die Nachfrage in der Mensa am Park aber steigt stetig: Ursprünglich für 3.800 Portionen konzipiert, werden hier täglich bis zu 5000 Portionen verkauft. Der Platz im Speisesaal wird knapp. Da keine baulichen Erweiterungsmöglichkeiten bestehen, werden mit Unterstützung der Universität im Foyer des Hörsaalgebäudes 40 zusätzliche Plätze geschaffen. Für den Sommer genehmigt die Stadt Leipzig eine Sondernutzung der Freifläche an der Mensa zur Moritzbastei, so dass dort 112 zusätzliche Freisitzplätze neben den 60 bereits bestehenden an der Cafeteria entstehen.

2015

Für den Doppelhaushalt 2015/16 wird durch den Sächsischen Landtag eine Erhöhung des Zuschusses zum laufenden Betrieb der vier sächsischen Studentenwerke von 5,9 Mio. auf 10 Mio. Euro pro Jahr vorgesehen, von dem 8,9 Mio. Euro zur Deckung der Infrastrukturvorhaltekosten für die Verpflegungseinrichtungen und erstmals auch ein Anteil von 1,1 Mio. Euro für den Bereich Soziale Dienste vorgesehen sind. Auf das Studentenwerk Leipzig entfallen rund 3 Mio. Euro, davon rund 360.000 Euro für den Bereich Soziale Dienste.

Sanierung und Umbau des ehemaligen Speisensversorgungszentrums am Medizincampus können starten; im Landeshaushalt werden die entsprechenden Investitionsmittel bereitgestellt. Die Mensa am Medizincampus schließt daher; die Essenversorgung während der Umbaumaßnahmen erfolgt über die Mensaria, ein Interim direkt hinter der eigentlichen Mensa.

Nach mehrmonatigen Modernisierungsmaßnahmen öffnet die Cafeteria im Geisteswissenschaftlichen Zentrum im Oktober wieder unter neuem Namen als Cafeteria im Musikviertel. Vorausgegangen war eine Befragung vor Ort, in der besonders der Wunsch nach einem wechselnden und vielfältigeren Essensangebot geäußert wurde. Neben dem Standardangebot einer Cafeteria wird es täglich wechselnde Angebote zur Zwischenverpflegung geben.

Zwei Verpflegungseinrichtungen müssen geschlossen werden, die Cafeteria Wächterstraße aus wirtschaftlichen Gründen, die Cafeteria in der Koburger Straße in Markkleeberg wegen des Umzugs der dort ansässigen Fakultät der HTWK an den Campus in der Karl-Liebknecht-Straße.

Das Wohnheim am Bayerischen Bahnhof in der Straße des 18. Oktober 17 wird nach einjähriger Sanierung und Modernisierung zum 100. Geburtstag des Gebäudes wiedereröffnet. In dem schönen Gründerzeithaus sind 35 Apartments mit Küche und Bad sowie 47 Zimmer mit jeweils eigenem Bad in 2er bis 4er Wohngemeinschaften entstanden.

Von August 2015 bis Februar 2016 übernimmt das Studentenwerk im Auftrag des Freistaates die Essensversorgung von Geflüchteten in der Ernst-Grube-Halle am Campus Jahnallee. Die Ernst-Grube-Halle fungiert in dieser Zeit als Erstaufnahmestelle. Die Mensa am Elsterbecken stellt Frühstück, Mittag- und Abendessen sowie Getränke an sieben Wochentagen bereit.

Zur Verbesserung der Integration internationaler Studierender wird ein zentrales Projekt zur Weiterentwicklung von Internationalisierung und Integration beim Studentenwerk initiiert. Dazu werden zuerst bereits vorhandene Angebote für internationale Studierende durch eine Projektkoordinatorin für Internationales erfasst und analysiert, im nächsten Schritt die Bedürfnisse und Probleme internationaler Studierender erfragt. Als Abschluss des Projektes wird ein Konzept zur Weiterentwicklung der Beratungs- und Betreuungsleistungen mit konkreten Handlungsempfehlungen für die verschiedenen Leistungsbereiche des Studentenwerkes erstellt. Zukünftig sollen die Angebote und Leistungen des Studentenwerkes Leipzig bei den internationalen Studierenden noch bekannter gemacht werden. Seit 2015 werden Informationsmaterialien vollständig auch in englischer Sprache herausgegeben.

Die Jobvermittlung startet ein neues Online-Jobportal. Ein Teil des Prozederes kann dadurch online geschehen.

Die zweite Mensa-Befragung fällt für das Studentenwerk erneut sehr zufriedenstellend aus. Zum einen ist die Beteiligung mit 6650 Teilnehmenden hoch. Zum anderen übertrifft das Gesamtergebnis von 2,37 das von vor drei Jahren. Damals lag die Gesamtbenotung bei 2,47. Die im Nachgang der Befragung 2012 durchgeführten Maßnahmen haben sich offensichtlich bewährt.

Die Mensa Peterssteinweg steht seit Wintersemester unter dem Motto „Nachhaltigkeit“. Hier stammen die Milchprodukte zum Beispiel überwiegend von einem Landgut in Wurzen, also aus der Region. Dinge des täglichen Bedarfs wie Servietten, Trinkhalme, aber auch Reinigungsmittel werden unter ökologischen Gesichtspunkten ausgewählt.

2016

Das Studentenwerk begeht in diesem Jahr sein 25jähriges Jubiläum.

Das größte Investitionsprojekt des Jahres ist die Sanierung eines der Häuser des Studentenwohnheimkomplexes Straße des 18. Oktober. Mit insgesamt fünfeinhalb Häusern und mehr als 1.000 Plätzen ist es die größte Wohnheimanlage des Studentenwerkes Leipzig. Während der Sanierung des Hauses werden die haustechnischen Anlagen modernisiert, die Wohnformen optimiert und an die veränderten Bedürfnisse der Studierenden angepasst. Die Maßnahme ist ein Beispiel dafür, dass alle während der ersten Jahre nach Neugründung des Studentenwerkes sanierten Wohnheime erneut an die sich verändernden Anforderungen an studentisches Wohnen angepasst werden müssen.

Im gleichen Jahr wird im Studentenwohnheim Johannes-R.-Becher-Straße 5 eine dringend notwendige große Instandhaltungsmaßnahme der Haustechnik durchgeführt. Die Studentenwohnanlage in der Johannes-R.-Becher-Straße 3-11 ist mit rund 900 Plätzen die zweitgrößte Wohnanlage des Studentenwerkes Leipzig.

Beide Maßnahmen werden aus Eigenmitteln finanziert. Allerdings zeigt sich bei diesen Maßnahmen, dass die in der Wirtschaftsführungsrichtlinie vorgesehene Abschreibungsdauer von 60 Jahren deutlich zu lang ist und die dort vorgesehenen Instandhaltungssätze der II. Berechnungsverordnung für den Sozialen Wohnungsbau zu niedrig sind, um die Gebäudeerhaltung zu refinanzieren. Mit

diesen Sätzen können zwar soziale Mietpreise gewährleistet werden, nicht aber der Substanzerhalt der Liegenschaften. Um die sozialen Mietpreise zu erhalten, sind daher Zuschüsse des Freistaates auch zur Erhaltung und Instandsetzung der Studentenwohnheime notwendig.

Den BAföG-Antrag können Studierende jetzt einfach online auf der Webseite „BAföG Sachsen“ ausfüllen. Die Webseite dient dabei als Hilfestellung. Die Anträge müssen aber trotzdem ausgedruckt und unterschrieben beim Amt für Ausbildungsförderung eingehen.

Erstmalig wird im Januar das Internationale Café veranstaltet, das zur festen Größe werden wird. Einmal im Semester werden internationale Studierende in die Mensa Peterssteinweg eingeladen, um sich über zahlreiche Angebote des Studentenwerkes, der Hochschulen und weiterer Initiativen zu informieren. Auch der Austausch mit anderen Studierenden bei Kaffee und Kuchen ist Bestandteil des Konzeptes.

Ab dem Wintersemester 2016/17 gibt es in Leipzig nur noch ein Semesterticketmodell. Alle Hochschulen haben sich fürs MDV-Vollticket entschieden. Den Betrag für das vollsolidarische Ticket zahlt jeder Studierende zusammen mit dem Semesterbeitrag ein.

Mit der BAföG-Novelle steigen die Höchstsätze. Damit lohnt es sich wieder für mehr Studierende, einen Antrag zu stellen.

Zum 25. Jubiläum gestaltet das Studentenwerk Leipzig seinen Internetauftritt neu. Besonderes Augenmerk wird dabei auf den Abbau von Barrieren gelegt. Alle Inhalte sind jetzt auch auf Englisch abrufbar. Die Webseite ist nun auch kompatibel für alle Arten von Endgeräten.

2017

Auch für den Doppelhaushalt 2017/18 wird durch den Sächsischen Landtag der Zuschuss zum laufenden Betrieb der vier sächsischen Studentenwerke in Höhe von 10 Mio. Euro pro Jahr gewährt. Davon gehen 8,9 Mio. Euro zur Deckung der Infrastrukturvorhaltekosten in die Verpflegungseinrichtungen und 1,1 Mio. Euro in den Bereich Soziale Dienste. Auf das Studentenwerk Leipzig entfallen rund 2,7 Mio. Euro für den Bereich Verpflegungseinrichtungen und rund 363.000 Euro für den Bereich Soziale Dienste.

Erneut werden in zwei Häusern der Studentenwohnanlagen Straße des 18. Oktober 23-33 und Johannes-R.-Becher-Straße 3-11 umfangreiche Modernisierungs- und Instandhaltungsarbeiten durchgeführt und aus Eigenmitteln finanziert.

Erneute Sanierung notwendig

„Alle Leipziger Studentenwohnheime wurden nach der Wende in einem engen Zeitfenster grundsaniert. 20, 25 Jahre später sind sie in großen Teilen wieder sanierungsbedürftig. Im Plattenbau müssen vor allem die haustechnischen Anlagen, die Küchen und Bäder erneuert werden, zum Teil auch die Zimmer.“ (Dr. Andrea Diekhof in einem Interview der Leipziger Volkszeitung vom 21.02.2019)

Die Sozialen Dienste werden in eine eigenständige Abteilung unter eigener Leitung umgewandelt. Damit wird der deutlich gestiegenen quantitativen und qualitativen Bedeutung dieses Leistungsbereiches Rechnung getragen. Zum Aufgabenfeld Beratung und Soziales gehören beim Studentenwerk die Sozialberatung, die Kinderbetreuungseinrichtungen, die Psychosoziale Beratung, die Jobvermittlung und die Rechtsberatung.

Die Cafeteria Schönauer Straße in der Berufsakademie Leipzig wird mit Hilfe von Investitionszuschüssen des Freistaates Sachsen modernisiert und dank moderner Küchentechnik in eine Mensa gewandelt: Die Küchentechnik in der Cafeteria war mittlerweile verschlissen und dringend ersatzbedürftig. Durch moderne Küchentechnik kann jetzt vor Ort das Mittagessen frisch zubereitet werden. In der neuen Mensa stehen 76 Sitzplätze und 50 Freisitzplätze zur Verfügung. Zum Wintersemester wird die Sanierung eines weiteren Hauses in der Studentenwohnanlage in der Straße des 18. Oktober abgeschlossen. Die Maßnahme wurde vollständig aus Eigenmitteln finanziert.

Mit drei von drei Sternen erhält das Studentenwerk Leipzig bei der Auszeichnung der Tierschutzorganisation PETA zur vegan-freundlichsten Mensa 2016 für die Mensa am Park die Bestnote. Auch in den nächsten Jahren wird der Preis an die Mensa vergeben.

Das Studentenwerk beschäftigt jetzt eine Konditorin, die vegane Backwaren herstellt. Um der großen Nachfrage seitens der Studierenden nachzukommen, wurde dafür eigens eine Backstube in der oberen Etage der Mensa am Park eingerichtet – mit Ofen, Rühr- und Knetmaschine, Fritteuse usw. Dort wird für die Cafeteria am Park, das Bistro am Park sowie die Cafeteria im Musikviertel täglich frisch vegan gebacken.

Das Datenvolumen für die Internetnutzung in den Studentenwohnheimen wird von 100 GB auf 300 GB pro Monat erhöht.

Für Studierende der HMT werden spezielle Angebote in der Psychosozialen Beratung eingeführt. So gibt es Einzelberatungen und Gruppenangebote rund um Themen wie positiver Umgang mit Lampenfieber oder Reduzierung von Prüfungs- und Auftrittsangst. Da die HMT eine international geprägte Hochschule ist, wird die Beratung neben Deutsch auch auf Englisch und Französisch angeboten.

2018

Auch 2018 werden weiter umfangreiche Modernisierungs- und Instandhaltungsarbeiten in Studentenwohnheimen durchgeführt und aus Eigenmitteln finanziert: ein Haus der Johannes-R.-Becher-Straße 3-11 und eines in der Tarostraße 12-18 werden saniert. Das Wohnheim Tarostraße war das erste, das nach der Neugründung des Studentenwerkes Leipzig ab Juli 1991 saniert worden war. Auch hier ist es jetzt notwendig geworden, sich an veränderte Anforderungen an studentisches Wohnen anzupassen.

Die dritte Fahrradselbsthilfewerkstatt geht an den Start: mit dem Radschlag wird im Juni eine zusätzliche Fahrradselbsthilfewerkstatt für Studierende in Reudnitz-Thonberg eröffnet. Auch diese wird aus dem Mobilitätsfonds gefördert.

Im März wird beim Studentenwerk der 1000. Antrag seit der Umgestaltung der Kulturförderung 2008 eingereicht. Mit durchschnittlich 35.000 bis 40.000 Euro pro Jahr wird seitdem studentische Kultur vom Studentenwerk gefördert.

In der Mensa bargeldlos zahlen und aufwerten: Mit der Neueinführung von AutoLoad kann Guthaben auf der Mensakarte bzw. dem Studierendenausweis direkt an der Mensakasse aufgeladen werden – und das ohne Bargeld. Für AutoLoad ist lediglich eine einmalige Registrierung inklusive der Erteilung eines SEPA-Lastschriftmandats im Studenten Service Zentrum notwendig.

Das erste Internationale Kochen findet in der Mensa am Peterssteinweg statt Die Idee: Internationale Studierende bringen ihre Lieblingsrezepte in die Mensa und kochen mit den Mensaköch:innen zusammen. Studierende aller Leipziger Hochschulen sind eingeladen, die Gerichte zu probieren. Der Eintritt und die Speisen sind kostenlos. Mit Spaß und Engagement haben die Studierenden die Herausforderung gemeistert, ihre mitgebrachten Rezepte in einer Mensa-Großküche nachzukochen – und zwar in ungewohnten Großmengen mit fremden Küchengeräten. Die Gäste kosten mit Begeisterung Gerichte aus Brasilien, China, Jemen, USA, Pakistan und Simbabwe.

Im Dezember wird erneut eine Kund:innenzufriedenheitsbefragung für die Mensen und Cafeterien durchgeführt. Dieser zufolge ist die Gesamtzufriedenheit im Vergleich zur letzten Befragung 2015 noch weiter gestiegen. Ein weiteres Ergebnis: Es ernähren sich immer mehr Gäste vegetarisch oder vegan.

2019

Der sächsische Landtag hat im Doppelhaushalt für 2019/20 höhere Zuschüsse für die Studentenwerke beschlossen. Die Zuschüsse zum laufenden Betrieb, etwa für die Finanzierung der Bereitstellung der Mensen und Cafeterien sowie die Kofinanzierung von Angeboten der Sozialen Dienste wie der Sozialberatung wurden um 1 Mio. Euro pro Jahr auf 11 Mio. Euro erhöht. Der beschlossene Doppelhaushalt sieht zudem erhöhte Zuschüsse für Investitionen in Mensen und Cafeterien sowie erstmals seit langem auch wieder für Investitionen in Studentenwohnheimen vor. In Summe stehen 5 Mio. Euro in 2019 und 7 Mio. Euro in 2020 zur Verfügung. Das Studentenwerk Leipzig erhält davon 2019 knapp 1 Mio. Euro und 2020 rund 2,5 Mio. Euro für Modernisierungen und Ersatzinvestitionen in Verpflegungseinrichtungen und Studentenwohnheimen. In 2019 werden diese Zuschüsse eingesetzt für die Modernisierung der Cafeteria Philipp-Rosenthal-Straße, die Erneuerung der Spültechnik in der Mensa Academica und die Erneuerung des Mobiliars in der Cafeteria am

Gemeinsame Zielvereinbarung

„Staatsregierung und Landtag haben die Mittel für die vier sächsischen Studentenwerke enorm gesteigert, auch um die bauliche und technische Qualität der Mensen und Wohnheime zu verbessern. Die vorgesehenen Investitionen sind Investitionen in die Anziehungskraft Sachsens als Studienstandort. Besonders für Studierende aus dem Ausland und solche mit geringem Einkommen ist der Wohnheimbau von großer Bedeutung, weil er dafür sorgt, dass sie sich in Hochschulnähe wohl fühlen und gleichzeitig der Wohnungsmarkt im Bereich der kleineren und preisgünstigen Wohnungen entlastet wird.“ (Sachsens Wissenschaftsministerin Dr. Eva-Maria Stange in einer Pressemitteilung 2019)

Elsterbecken. Im Studentischen Wohnen werden die Planungskosten für die Modernisierung des Studentenwohnheims in der Straße des 18. Oktober Nr. 33 gefördert.

Am 29. August unterzeichnen die Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst in Sachsen, Dr. Eva-Maria Stange, und die Geschäftsführer der vier sächsischen Studentenwerke eine gemeinsame Zielvereinbarung. Darin wird u.a. die Verteilung der für 2020 vorgesehenen Investitionszuschüsse von 7 Mio. Euro auf die vier sächsischen Studentenwerke geregelt.

Für das Studentenwerk Leipzig ist dabei Landeszuschuss für eine Sanierungsmaßnahme in Leipzigs größtem Studentenwohnheim vorgesehen. Durch die Vereinbarung soll eine größere Planungssicherheit für die Studentenwerke erreicht werden.

Auf Basis dieser Zielvereinbarung plant das Studentenwerk Leipzig nun die weitere Sanierung und Modernisierung des Studentenwohnheims in der Straße des 18. Oktober 23 bis 33. Mit 1.090 Plätzen ist es die größte Studentenwohnanlage in Leipzig.

Im September wird in Sachsen gewählt, im Vorfeld der Landtagswahl haben die sächsischen Studentenwerke die Parteien gefragt, was sie in ihren Programmen hinsichtlich der sozialen Rahmenbedingungen für Studierende planen. Die Antworten wurden in Wahlprüfsteinen veröffentlicht, damit Studierende eine gute Informationsbasis haben.

Die vom Freistaat Sachsen grundhaft sanierte und umgebaute Mensa am Medizincampus wird am 20. Mai neu eröffnet. Die Mensa befindet sich in einem multifunktionalen Lern- und Kompetenzzentrum der Medizinischen Fakultät der Universität. Die Modernisierung der Einrichtung wurde komplett aus Landesmitteln realisiert. In zwei Speisesälen stehen 400 Plätze sowie auf dem Freisitz weitere 84 Plätze zur Verfügung.

Zum Wintersemester öffnet das neue Studentische Familienzentrum (StuFaz) in der Nürnberger Straße 42 seine Türen. Das StuFaz ist Begegnungsstätte, Beratungs- und Veranstaltungsort sowie Anlauf- und Vernetzungspunkt zugleich. Für (werdende) studentische Eltern und ihre Kinder wird alles Wichtige unter einem Dach angeboten: Die offenen Räume laden zum Verweilen zwischen Vorlesungen und Seminaren, zum Mittagsschlaf der Kleinen sowie zum Treffen und Vernetzen mit anderen studentischen Eltern ein.

Die Sanierungsarbeiten in den Studentenwohnheimen Tarostraße und Johannes-R.- Becher-Straße werden, finanziert aus Eigenmitteln, fortgesetzt.

Zuschuss für Sanierungen

„Wenn wir nur mit Eigenmitteln sanieren, steigen uns die Mieten – und zwar in Größenordnungen. In Leipzig haben wir seit 2001 keinen Investitionszuschuss für Wohnheime erhalten. Daher ist das jetzt ein wichtiger Meilenstein für die sächsischen Studentenwerke und auch für die Studierenden. Wir sind vor allem für die Unterstützung förderungsbedürftiger Studierender da, denen wir gemäß unseres Auftrags soziale Mietpreise anbieten wollen.“ (Dr. Andrea Diekhof, Geschäftsführerin des Studentenwerkes Leipzig in einem Interview mit der Leipziger Volkszeitung, 2019)

Im Mai 2019 verabschiedet der Bundestag die 26. BAföG-Novelle. Diese sieht eine mehrstufige Anhebung der Bedarfssätze sowie der Freibeträge vor und soll nach dem Willen des Gesetzgebers mehr Studierende erfassen und gleichzeitig die Angst vor Verschuldung nehmen. Um das zu erreichen wurden die Rückzahlungsmodalitäten der als Darlehen geleisteten Ausbildungsförderung geändert. Die Novelle konnte den langfristig rückläufigen Trend der Antragstellungen um ca. 4 bis 5 Prozent pro Jahr zumindest verlangsamen; mit 9.492 Anträgen im Jahr 2019 lag die Anzahl der gestellten Anträge fast auf dem Vorjahreswert (9.573).

Die Mensa am Park wird 10 Jahre alt. Im Juni wird zum Geburtstag eine Aktionswoche mit vielen besonderen Angeboten veranstaltet. Insgesamt hat die Mensa am Park (Cafeteria und Bistro eingeschlossen) seit der Eröffnung 2009 bereits 9,1 Mio. Gäste versorgt.

Die Mensen verzichten vermehrt auf Plastikfolien. Die Cafeterien bieten Brötchen, Bagels und süße Backwaren ohne Verpackung an. Die Cafeteria im Musikviertel hat bereits seit Sommer 2019 unverpackte Brötchen im Sortiment. Seit einiger Zeit werden Einweg-Verpackungen durch umweltfreundlichere Materialien und Mehrweggeschirr ersetzt. So bieten die Einrichtungen Smoothies, Overnight Oats und Desserts in Gläsern und Glasschalen an. In den meisten Cafeterien gibt es Kaffeeautomaten zur Selbstentnahme, an denen eigene Thermobecher befüllt werden können.

Das zweite Internationale Kochen findet in der Mensa am Medizincampus statt. Neun Studierende aus dem Jemen, aus Ägypten, aus Syrien, aus China und aus Ecuador haben ihre Lieblingsrezepte für ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen zubereitet. Rund 200 Studierende aller Leipziger Hochschulen probieren das Essen, das von den kochenden Studierenden selbst am Buffet ausgegeben wird. Alle Gäste, die teilnehmenden Studierenden und das Studentenwerk Leipzig als Organisator sind glücklich über die gelungene Veranstaltung.

Der neue Vertrag zum MDV-Semesterticket tritt zum Wintersemester 2019/20 in Kraft. Die Neuerungen: Studienanfänger:innen können bereits einen Monat vor dem eigentlichen Semesterstart den vollen Umfang des MDV-Semestertickets nutzen. Die Leipziger Studierenden haben den öffentlichen Personennahverkehr mit dem MDV-Semesterticket seit 2014 deutlich stärker genutzt als vom Mitteldeutschen Verkehrsverbund (MDV) zuvor kalkuliert, daher ist eine Preiserhöhung unausweichlich.

Der erste Kulturtipp des Monats erscheint 2019 auf der Website. Damit wird ab jetzt jeden Monat ein vom Studentenwerk gefördertes Kulturereignis beworben.

Anlässlich des 25. Jubiläums der Partnerschaft mit dem Crous Strasbourg kochen Strasbourger Köch:innen in der Mensa am Elsterbecken und stellen den Leipziger Studierenden die Küche ihrer Heimat vor, unterstützt wurde dieser Mitarbeiter:innenaustausch vom Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW).

Die Gäste der Mensa am Park haben in zehn Jahren einiges verzehrt:

385 Tonnen Pasta, 13 Tonnen Tofu, 290 Tonnen Pommes, 460.000 Currywürste, 230 Tonnen Hähnchen- und Putenbrust, 483.000 Stück Pizza, 63 Tonnen Salz, 692.200 Smoothies (seit 2012 im Angebot), 30.000 Stück vegane Kuchen (seit 2017), 20 Tonnen Kaffee, 150.000 Liter Mate.

Eine weitere Strasbourger Delegation besucht das Studentenwerk Leipzig im Dezember. Bei diesem Treffen geht es um das Thema Nachhaltigkeit. Das Studentenwerk zeigt seinen französischen Gästen einige praktische Beispiele für ressourcenschonendes Handeln in Leipziger Mensen und Studentenwohnheimen. Ein kleines touristisches Begleitprogramm mit einer Führung durch die Leipziger Innenstadt und dem Besuch des Weihnachtsmarktes rundet den Aufenthalt der Strasbourger Crous-Delegation ab.

2020

Die Corona-Pandemie bestimmt ab März auch das studentische Leben in Leipzig, das Studentenwerk reagiert mit vielen Maßnahmen auf die Ausnahmesituation.

Von Mitte März bis Mitte Mai 2020 kommt es zum ersten und zum Jahresende 2020 zum zweiten Lockdown im Freistaat Sachsen. Sowohl das Sommersemester 2020 als auch das Wintersemester 2020/21 finden an den Leipziger Hochschulen mit massiv eingeschränktem Präsenzbetrieb und überwiegend digitalen Lehrveranstaltungen statt.

Entsprechend der Corona-Rechtsverordnung des Freistaates muss das Studentenwerk verschiedene Einrichtungen vorübergehend schließen und seine Leistungsangebote einschränken. In den Mensen und Cafeterien liegen die Umsätze nur bei rund einem Drittel der Umsätze des Vorjahres. Für 217 der 325 Beschäftigten wird Kurzarbeit mit einer Aufstockung auf 100 Prozent des Nettolohnes für den Zeitraum 1.4. bis 31.12.2020 bei der Bundesagentur für Arbeit beantragt und bewilligt. Pandemiebedingte Einnahmeverluste in den Studentenwohnheimen können durch Corona-Hilfen des Freistaates ausgeglichen werden.

Persönliche Sprechzeit- und Beratungsangebote werden auf telefonische Angebote bzw. Kommunikation per Mail umgestellt. Sämtliche Veranstaltungen müssen entfallen oder auf digitale Formate umgestellt werden. Mobiles Arbeiten wird so weit wie möglich umgesetzt und auch interne Prozesse und Kommunikation möglichst auf kontaktlose Formate umgestellt.

Nach umfangreichen Vorbereitungsarbeiten in den Jahren 2018 und 2019 kann im Juni 2020 die Einführung eines Dokumentenmanagementsystems (DMS) im Studentenwerk Leipzig abgeschlossen und das System produktiv gesetzt werden. Es wird in der ersten Ausbaustufe für die rein digitale Verarbeitung der Eingangsrechnungen genutzt und soll in Zukunft zentraler Bestandteil weiterer Digitalisierungen von Geschäftsprozessen sein. Durch die Digitalisierung der Rechnungen ist es möglich, sie komplett online zu bearbeiten, was sich während der Corona-Einschränkungen als großer Vorteil erweist.

Als außerplanmäßige Sonderaufgabe kommt die Vergabe der Überbrückungshilfe des Bundes für Studierende in pandemiebedingten Notlagen hinzu. Damit kann vielen Studierenden geholfen werden, allerdings zeigt sich dabei auch, dass es einen hohen Anteil an Studierenden gibt, die pandemieunabhängig in schwierigen finanziellen Verhältnissen leben und es einen dringenden Reformbedarf in der Studienfinanzierung gibt.

Pandemiebedingt erhöht sich der Bedarf der Studierenden an Beratungs- und Jobvermittlungsleistungen, da die angespannte Situation bei vielen Studierenden zu starken psychischen Belastungen sowie zu erheblichen Einnahme- und Nebenjobverlusten führt und die Studienfinanzierung schwierig ist.

Trotz der Pandemie werden beim Studentenwerk Modernisierungs- und Sanierungsvorhaben planmäßig umgesetzt.

Die Mensaria am Botanischen Garten wird im September neu eröffnet. Die ehemalige Cafeteria Philipp-Rosenthal-Straße wurde aus Investitionszuschussmitteln des Freistaates umfassend modernisiert. Entstanden ist eine helle Oase mit Orangerie-Ambiente und einem vielfältigen Angebot. Dank moderner Küchentechnik kann direkt vor Ort frisch gekocht werden.

Das Studentenwohnheim Straße des 18. Oktober 33 wird im Oktober 2020 nach umfassender Modernisierung mithilfe von Investitionszuschüssen des Freistaates wiedereröffnet. Dank dieser Förderung können die Anhebung der Mietpreise in dieser Wohnanlage vermieden und bezahlbare Mietpreise erhalten werden.

Nach und nach werden die mechanischen Schließanlagen in den Studentenwohnheimen durch digitale ersetzt. Geht ein herkömmlicher Schlüssel verloren, muss der komplette Schließzylinder erneuert werden. Bei einer digitalen Schließanlage können die elektronischen Schlüssel, so genannte Transponder, mit vergleichsweise geringem Aufwand gesperrt und ersetzt werden. Die Maßnahmen sind auch notwendig, weil Einbruchsdiebstähle in den Studentenwohnheimen zunehmen.

Der Internetzugang in den Wohnheimen wird kontinuierlich verbessert, dazu wird die Anbindung der Wohnheime mit Glasfaserkabel seit einigen Jahren ausgebaut. 2020 werden diese Arbeiten fortgesetzt, um beispielsweise noch vorhandene Richtfunkantennen abzulösen. Aufgrund der pandemiebedingten Umstellung der Leipziger Hochschulen auf hauptsächlich digitale Lehrangebote wird das Datenvolumen in den Studentenwohnheimen auf 600 GB pro Monat erhöht.

2021

Auch 2021 dauert die Corona-Pandemie weiter an. Als drittes Semester in Folge ist auch das Sommersemester 2021 mitten in der 3. Welle als Pandemiesemester mit digitalem Lehrbetrieb gestartet. Die Hochschulgebäude sind überwiegend geschlossen. Die Mensen und Cafeterien dürfen bis Ende Mai Speisen und Getränke nur für die Mitnahme anbieten, nicht für den Vor-Ort-Verzehr. Die Kinderbetreuungseinrichtungen sind im eingeschränkten Regelbetrieb unter erheblichen Infektionsschutzvorkehrungen geöffnet. Das Gebot der Kontaktreduktion gilt weiterhin; d.h. die Leistungsangebote des Studentenwerkes Leipzig werden so kontaktlos wie möglich erbracht und die Digitalisierung des Angebotes weiter vorangetrieben.

Die Überbrückungshilfe des Bundes für Studierende in pandemiebedingten Notlagen wird aufgrund des Andauerns der Pandemie auf das Sommersemester 2021 verlängert.

Im Amt für Ausbildungsförderung ist eine erhöhte Anzahl an Weiterförderungsanträgen zu verzeichnen, was v.a. auf die Verlängerung des BAföG-Anspruchs infolge der „Pandemiesemester“ zurückzuführen ist.

Im Laufe des Sommersemesters ist eine deutlich erhöhte Nachfrage von Studierenden in der Psychosozialen Beratung zu verzeichnen, was zu Wartezeiten von bis zu 3 Monaten auf einen Erstberatungstermin führt. Die Problemlagen sind zudem komplexer und manifester als vor der Pandemie. Das Studentenwerk stockt die Kapazitäten in der Psychosozialen Beratung daher vorübergehend bis Jahresende um 50% auf und meldet Förderbedarf für ein Corona-Nachsorge-Aktionsprogramm für die Psychosoziale Beratung von Studierenden an.

Am 7. September jährt sich die Gründung der „Wirtschaftselbsthilfe der Leipziger Studenten“, der Vorgängerinstitution des Studentenwerkes Leipzig, zum 100. Mal.

Das Studentenwerk Leipzig betreut heute rund 39.000 Studierenden an acht Hochschulen:

- Universität Leipzig
- Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur
- Hochschule für Musik und Theater
- Hochschule für Grafik und Buchkunst
- HHL Leipzig
- Hochschule für Telekommunikation
- BA Sachsen - Staatliche Studienakademie
- iba Leipzig - Internationale Berufsakademie

Literatur

Alle Angaben entstammen, bis auf die gekennzeichneten Zitate, aus Medieninfos bzw. aus Zeitungen, aus Dokumenten und Materialien des Studentenwerkes Leipzig.

Faktensammlung/Recherche/Aufbereitung: Tobias Prüwer

Redaktion: Studentenwerk Leipzig

Leipzig 2021